

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger. Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsblätter, Sonnenblätter, Beziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Überichten des R. S. Statistischen Landesamtes über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundstückliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landeskulturrentenbank, Verkaufsstelle von Pflanzensamen aus den R. S. Staatsforstwerken.

Beauftragt mit der verantwortlichen Zeitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 76.

Donnerstag, 2. April

1914.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße, 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 21 295, Redaktion Nr. 14 574.

Amtshinrichtungen: Die 1-polige Grundzelle oder deren Raum im Amtshinrichtungsteile 30 Pf., die 2-polige Grundzelle oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeschloßt) 150 Pf. Preismäßig auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

In Preußen wurde ein Kaufmann verhaftet, der seit Jahren damit beschäftigt, mit Hilfe bestohener Gendarmen österreichische Wehrpflichtige nach Ausland zu bringen. 18 000 Wehrpflichtige sollen so dem Dienst entzogen worden sein.

Die französische Kammer hat das gesamte Budget mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Wie über Wien aus Bułakowski gemeldet wird, hat die rumänische Regierung bei aller Besiedlung über die freundliche Annäherung zwischen Russland und Rumänien nicht die Absicht, eine Änderung in den bisherigen drei freundlichen Richtlinien ihrer Politik einzutreten zu lassen.

Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Batavia wurden 20 Einwohner getötet und über 50 verletzt.

Die Kämpfe in Torreon dauern fort. Der mexikanische Kongress wurde gestern eröffnet.

Amtlicher Teil.

Gesamtministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Landgerichtspräsidenten Dr. Gallenkamp in Dresden zum Vorsitzenden, den Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Loden in Dresden zumstellvertretenden Vorsitzenden und den Oberbürgermeister Dr. Sturm in Chemnitz zum Mitglied der Disziplinarkommission, sowie den Oberbürgermeister Dr. Dittrich in Leipzig zum Mitglied des Disziplinarhofs auf weitere fünf Jahre zu ernennen. Justizministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Gerichtsschöpfer Albrecht Julius Clemen in Döbeln und dem Notar- und Friedensrichter Karl Adolf Liebold in Lommatzsch das Albrechtskreuz und dem bisherigen Ortsrichter und Ortschlauchsteuerinhaber-Bewerter Johann Gottfried Weigel in Klossenbach das Ehrenkreuz zu verleihen.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Zollbeamten Drechsel in Dresden bei seinem Überschreiten in den Ruhestand das Ehrenkreuz zu verleihen.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Stadtkonkursus-Oberinspektor Bahmann in Dresden bei seinem Überschreiten in den Ruhestand das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, anlässlich ihres Überschreites in den Ruhestand dem Schul- und dem Markthallenverwalter Rau- man in Chemnitz das Ehrenkreuz mit der Krone und dem Ratsdiener Lößler dafelbst die Friedrich-August-Medaille in Silber zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem bisherigen Gemeindeschulrat Schurig in Pößig das Ehrenkreuz zu verleihen.

In allen Amtsblättern abzudrucken. Die Verordnung vom 2. März dieses Jahres — 385 III L —, die Behandlung und Verpackung erkrankter oder abgestorbener Fische und die Einsendung von Wasserproben betreffend, wird dahin geändert, daß die in § 4 bezeichneten Wasserproben, soweit sie fischgewässer im Gebiete der Kreishauptmannschaften entstammen, dem Chemnitzer Dr. Haupt in Bayreuth zuweisen sind, während die übrigen Teile des Landes sich in Bluhvertragsangelegenheiten wie bisher der Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden oder des Hygienischen Institutes der Universität Leipzig als Untersuchungsstelle zu bedienen haben.

Soweit Sachverständige bei der Handhabung der Wasserpolizei eingesetzt werden, beweiset es bei den Vorschriften in § 48 der zum Wasserpolizei erlassenen Ausführungs-Verordnung vom 21. September 1909 (G. u. B. Bl. S. 527).

Dresden, am 27. März 1914.

386 b III L.

Ministerium des Innern.

Bad Elster betr.

Gemäß § 2 des Polizeiregulations für Bad Elster wird bekannt gemacht, daß der Königliche Landesdirektor für Bad Elster, Herr Regierungsrat von Alberti dafelbst, zugleich Vorstand der dort für die Dauer der Badelaison bestehenden Königlichen Polizeikommission ist und daß die diesjährige Badelaison mit dem 15. April beginnt und mit dem 30. September endigt. 467 III

Zwickau, am 1. April 1914. 2020

Königliche Kreishauptmannschaft.

Amtlicher Bericht des Königlichen Landes-Gesundheitsamtes über den Stand von Viehseuchen am 31. März 1914 im Königreich Sachsen.

1. Maul- und Klauenseuche. Schlachtviehhof Chemnitz (1); Schlachtviehhof Plauen (1); zus. 2 Gem. u. 2 Geh.

2. Schweinepest. Amtsh. Bauhen: Schmölln (1); Zittau: Wittenberg (1); Chemnitz: Klassenbach (1), Reichenbrand (1), Reichenhain (1), Rabenstein (1), Schönau (1), Wüstenbrand (1); Glauchau: Stangendorf (1); Dippoldiswalde: Preischendorf (2), Schmiedeberg (1); Stadt Dresden (1); Amtsh. Dresden-N.: Röhrig (1); Freiberg: Großhartmannsdorf (1), Helbigsdorf (1), Kleinwaltersdorf (1); Niederbobritzsch (1), Niederschönau (1), Sayda (1), Voigtsdorf (1); Großenhain: Niederröderau (1), Brauns (1), Röda (1), Sageritz (1); Meißen: Rauhslip (1); Pirna: Altenhof (1), Friedrichswalde (1), Langbuckendorf (1), Pirna (1), Struppen (1); Borna: Geithain (1), Trebschau (1), Schagast (1); Grimma: Borsdorf (1), Burkhardtshain (1), Dornreichenbach (2), Falkenhain (2), Hohburg (1), Knatewitz (1), Melkewitz (1), Ottewisch (1); Leipzig: Bönnig (1), Wiederitzsch (1); Rochlitz: Königsbach (1), Schlaibsdorf (1); Auerbach: Auerbach (1), Falkenstein (1); Zwickau: Ruhdorf (1); zus. 48 Gem. u. 50 Geh. — am 15. März 1914: 50 Gem. u. 55 Geh.

3. Brustseuche des Pferde.

Amtsh. Bauhen: Döbeln (1); Kamenz: Königsbrück (1), Lausitz (1); Stadt Chemnitz (1); Stadt Dresden (5); Amtsh. Dresden-N.: Loschwitz (1); Meißen: Garzschbach (1), Weissen (3), Mohlis (1), Oberjahn (1), Peitzschwitz (1); Stadt Leipzig (1); Amtsh. Königsberg (1); Marktneukirchen (1); zus. 13 Gem. u. 19 Geh. — 13 Gem. u. 27 Geh.

2025

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche der Generaldirektion der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Verstorben: Aussch. O. Thiele bei der Gemäldegalerie.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Angestellt: Graphiker Biehnf aus Berlin als Lehrer und Bibliotheksdirektor bei der Kunsgewerbeschule zu Dresden; Lehrer Seifert aus Sonnenberg als Lehrer und Leiter der Hochgewerbeschule zu Seiffen; Walter Erler als Lehrer an der Kunsgewerbeschule zu Dresden, Höhlebauer Böhlau als Lehrer an der Kunsgewerbeschule zu Zittau; Gewerbe-Abteilung und die Maschinenbauschule Wachau und Schuster als Techniker bei den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz.

In den Ruhesand getreten: Hofrat Prof. Kutsch, Lehrer und Bibliotheksdirektor bei der Kunsgewerbeschule in Dresden; Oberbaurat Prof. Gebauer und Regierungsbauamtmann Prof. Nagel, beide Lehrer an den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz. — Entlassen auf Anhören: Gewerbe-Überlehrer Ablung, Leiter der Fachgewerbeschule in Seiffen; Techniker Göbel bei den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz. — Bersekt: die Chemnitzer Kreisbischöf vom Hauptlehramt Leipzig zum Hauptlehramt Chemnitz, Bischöfliche vom Hauptlehramt Döbeln zum Unterlehramt Döbeln, Rühn vom Unterlehramt Döbeln zum Hauptlehramt Döbeln, die Erzbischöfliche I vom Unterlehramt Rößnitz zum Hauptlehramt Leipzig und präb. Eichmeister Klinnert vom Unterlehramt Weissen zur Nebeneinstellung.

Mittägliches Grenzüberschreitung einer deutschen Patrouille.

Mei., 1. April. Zu der Grenzverleihung, die nach französischen Blättern bei Moyeuvre durch eine Militärpatrouille festgestellt haben soll, erfährt Wolffs Telegraphisches Bureau, daß tatsächlich eine aus zwei Mann bestehende Militärpatrouille tatsächlich die Grenze um ein paar Meter überschritten hat, daß sie aber sofort zurückgegangen ist, nachdem sie von Einwohnern auf den Icetum aufmerksam gemacht worden war.

* Die in Berlin am 31. März ausgegebene Nr. 17 des Reichs-Gesetzblattes enthält: Befehl vom 30. März 1914, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Haushaltsetat für

Nichtamtlicher Teil.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

In der gestrigen Nr. 75 unseres Blätters ist an gleicher Stelle in dem Berichte der Brand-

verwaltungskammer zu lesen, daß die zur Auffüllung der Sicherheitsbrücke auf den nördlich vorliegenden Stand notwendigen Verträge sich im nächsten Jahre auf 15 000 M. belaufen würden. Die Summe ist aber nicht mit 15 000, sondern mit 150 000 M. angenommen.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hof.

Korfu, 1. April. Se. Majestät der Kaiser besuchte heute nachmittag den Park des Schlosses Monrepos, wo die Freilegung des Tempels von Korfu aufgenommen wurde. Der Kaiser besuchte sodann die Ausgrabungen bei Corfu, wo bei der Fortsetzung der Grabungen am Gorgostempel heute neben zwei tabelllos erhaltenen schwarzantiken Triglyphen auch die erste Metope zum Vorschein kam, welche die Architektur des Tempels wesentlich vervollständigt, da dadurch die Breite mehbar wird. Auch wurden Fragmente anderer Glieder des Baues ausgegraben. Zugegen waren auch sämtliche Mitglieder der griechischen Königsfamilie, sowie Graf v. Anhalt mit Gemahlin. Das Weiter ist schon für die Abendstafel im Achilleion sind geladen alle Mitglieder der Königl. Familie sowie der Gesandte Graf v. Quadt mit Gemahlin.

Cassel, 1. April. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute nachmittag um 2 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom Prinzen Joachim empfangen worden. Der Prinz hatte auf der Fahrt zum Bahnhof einen leichten Unfall. Das Pferd des Dogcart, in dem der Prinz fuhr, stürzte auf dem Bahnhofsvorplatz aus und stürzte, sprang aber gleich wieder auf. Durch den Stoß infolge des Sturzes des Pferdes wurde der den Prinzen begleitende Adjutant auf das Strahenpflaster geschleudert. Der Prinz, der nach den Bügeln griff, stürzte nach vorn vom Wagen, blieb mit den Füßen am Bordstein hängen und schwieg so zwischen Pferd und Wagen. Passanten eilten herbei und befreiten den Prinzen aus der unbedeutenen Lage. Der Prinz und der Adjutant haben keine Verletzungen erlitten.

Württembergische Zweite Kammer.

Wasserstrohfragen.

Stuttgart, 1. April. In der zweiten Württembergischen Kammer erklärte heute der Minister des Innern auf Anfrage, ob die Regierung bereit sei, in Verhandlungen über die Inangriffnahme der Neckar-Kanalisation mit der badischen und hessischen Regierung einzutreten, daß die württembergische Regierung sich mit den Regierungen dieser beiden Staaten in Verbindung setzen würde, um ihren Standpunkt kennen zu lernen. Von dem Ergebnis dieser eingeleiteten Verhandlungen würde es abhängen, welche weiteren Entscheidungen die Regierung in dieser Frage fassen werde. Die Gesamtkosten des Kanals werden zurzeit auf 43,6 Mill. M. berechnet. Auch mit der holländischen Regierung wären Verhandlungen im Gange über die Stromverbesserung des Rheins und die Fertigstellung des deutschen Strombauprogramms.

Deutsch-Russisches.

Berliner noch immer in Haft.

Berlin, 1. April. Nach einer neuen Nachricht des Ballonführers Hans Rudolf Berliner an seinen in Berlin lebenden Bruder ist nunmehr auf Grund der russischen Untersuchungen und der deutschen diplomatischen Vorstellungen die Anklage auf Spionage gegen die Insassen des Ballons "Siemens-Schuckert" von den russischen Behörden fallen gelassen worden. Trotzdem werden die drei deutschen Herren noch festgehalten, und es soll im Mai eine Verhandlung gegen sie stattfinden, die sich auf fahrlässiges Überfliegen von Festungsgeländen bezieht.

Mittägliches Grenzüberschreitung einer deutschen Patrouille.

Mei., 1. April. Zu der Grenzverleihung, die nach französischen Blättern bei Moyeuvre durch eine Militärpatrouille festgestellt haben soll, erfährt Wolffs Telegraphisches Bureau, daß tatsächlich eine aus zwei Mann bestehende Militärpatrouille tatsächlich die Grenze um ein paar Meter überschritten hat, daß sie aber sofort zurückgegangen ist, nachdem sie von Einwohnern auf den Icetum aufmerksam gemacht worden war.

* Die in Berlin am 31. März ausgegebene Nr. 17 des Reichs-Gesetzblattes enthält: Befehl vom 30. März 1914, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Haushaltsetat für

die Schutzeblieb auf das Rechnungsjahr 1913; Bekanntmachung vom 19. März 1914 über den Beirat der Republik überlaßt zu sein auf der zweiten Haager Friedenskonferenz abgeschlossenen Abkommen vom 18. Oktober 1907, sowie Bekanntmachung vom 24. März 1914, betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der Deutschen Ausstellung „Das Glas“ in München 1914.

Koloniales.

Dauernde Ausstellung deutscher Industrie- erzeugnisse in Tsintau.

Die Bemühungen, in Tsintau eine dauernde Ausstellung deutscher Industriewerke einzurichten und diese zu einer Wunderausstellung auszubauen, findet die Sympathie und die Unterstützung des Reichsmarineamtes. Die ursprünglich kleine Ausstellung in Tsintau wird jetzt, wie der „Münchner Zeitung“ aus dem Reichsmarineamt mitgeteilt wird, wie von Seiten der deutschen Industrie angeregt wurde, durch die Reisen von zwei Dozenten der technischen Abteilung der Deutsch-Chinesischen Hochschule mit den modernsten Erzeugnissen, Maschinen und Modellen deutscher Herkunft ver- vollständigt. Nach der Fertigstellung der Ausstellungsräume wird die Ausstellung einen sehr beachtenswerten Umfang und Inhalt aufweisen. Im Interesse der dortigen Industrie wird die Ausstellung neben den Studierenden auch dem Publikum in weitestem Maße zugänglich gemacht.

Eine Pension für Dr. Peters.

Berlin, 2. April. Der „Tag“ schreibt: Guten Ver- nehmen nach ist auf Vorschlag des Kolonialamts dem früheren Reichskommissar Dr. Karl Peters, der sich zurzeit in Pariserlichen vor den Folgen einer schweren Krankheit erholt, aus Reichsmitteln eine Pension als Anerkennung für seine dem Reiche ge- leisteten Dienste in Ostafrika bewilligt worden.

Ausland.

Mithilfe zur Desertion österreichischer Wehrpflichtiger.
Pragm. 1. April. Wie der „Voss. Blg.“ gemeldet wird, beschäftigte sich der Kaufmann Groß schon seit Jahren damit, Stellungspflichtige mit Hilfe von bestohlenen Gendarmen über die Grenze zu bringen. Er soll in den letzten Jahren etwa 18 000 Wehrpflichtige nach Russland gebracht haben. Neun Gendarmen wurden verhaftet, ein gehörter erschöpft sich in dem Augenblick, als er verhaftet werden sollte.

Französische Kammer.

Das Ergänzungsteuergebot und das ganze Budget angenommen.

Paris, 1. April. Als die Kammer heute bei Beratung des Ergänzungsteuergebotes die ersten Artikel des Entwurfs angenommen hatte, bezweifelte der Abgeordnete Denais von der Rechten die Bezahlfähigkeit des Hauses, worauf die Linke und die äußerste Linke großen Lärm veranstalteten. Der Präsident befragte das Bureau und erklärte sodann, daß das Haus beschlußfähig sei. In der Mitte und aus der Rechten protestierte man lebhaft gegen diese Feststellung und rüttete beleidigende Äußerungen gegen die Linke, die von dieser erwidert wurden.

Nachmittags wurde die Beratung fortgesetzt. Artikel 12 der Vorlage, der bestimmt, daß die Steuerpflichtigen eine Erklärung über ihr Gesamteinkommen unterschreiben sollen mit der Möglichkeit, die einzelnen Posten anzugeben, wurde mit 329 gegen 141 Stimmen angenommen.

Im Verlaufe der Beratung der letzten Artikel des Budgets in der Kammer erklärte der Berichterstatter der Budgetkommission, daß das verbleibende Defizit von 210 Mill. durch kurzfristige Obligationen in Höhe von 190 Mill. gedeckt werden würde, und der Rest durch Steuern auf bewegliche Werte. Die Kammer stimmte dann mit 373 gegen 132 Stimmen der Eingliederung der Vorlage über die Ergänzungsteuer und das Einkommen in das Budget zu. Das gesamte Budget wurde sodann mit 400 gegen 70 Stimmen angenommen. Morgen nachmittag soll mit der Beratung der Beschlüsse des Rochette-Ausschusses begonnen werden.

Die Kammer hat ferner das mit der Compagnie générale du Maroc und der Compagnie générale espagnole de l'Afrique abgeschlossene Abkommen über eine Konzession für eine Eisenbahn von Tanger nach Tafé genehmigt.

Der Fall Rochette.

Die letzten Verhöre. — Schlußfolgerungen.

Paris, 1. April. Der Rochette-Ausschuss ver- nahm heute vormittag Emile Constant, den ehemaligen Unterstaatssekretär des Innern im Kabinett Monis. Constant erklärte, er habe Dumesnil im Ministerium des Innern gesehen, doch habe dieser vor ihm keine Anspielung auf die durch den Ausschub der Rochette-Angelegenheit berührten Interessen gemacht. Constant weigerte sich, die Frage Jaudes, ob er tatsächlich in das Elysée gegangen sei, zu beantworten. Er brauche nur vor Dingen Rechenschaft abzulegen, die er als Unterstaatssekretär erfahren habe, nicht aber von Privatgesprächen. Darauf stellte Jaudes fest, daß sich Constant geweigt habe, ihm auf seine Frage zu antworten. Der frühere Minister Cruppi, der darauf vernommen wurde, erklärte, gar nichts von den Einzelheiten der Rochette-Angelegenheit zu wissen. Der Deputierte Brongniart gab an, er wisse nichts, was zur Erklärung des Artikels des Direktors des „Journal indépendant des Pyrenées Orientales“ dienen könnte. Der frühere Minister Steeg gab eine gleiche Erklärung ab. Messimy, Dumont, Chaumet und Pams sagten aus, sie hätten, während sie den Kabinetten Monis und Gaillau angehörten, von der Rochette-Angelegenheit keine nähere Kenntnis gehabt. Sie hätten sich in leichter Zeit nicht ins Elysée begeben.

Der Ausschuss nahm hierauf mit 14 Stimmen, von denen 4 unter Vorbehalt abgegeben wurden, gegen 3 Stimmen und 2 Enthaltungen die Schlußfolge- rungen an, die nunmehr der Kammer unterbreitet werden. Die Schlußfolgerungen besagen:

„Es sei erwiesen, daß unter dem Ministerium Monis Ein- griffe der Regierung vorgenommen seien, um durch Ver- mittlung des Oberstaatsanwalts Jahre vom Präsidenten der Bergungsanstalt einen Ausschub des Rochette-Preises“ weilt im Leitartikel auf die energische Art hin,

Prozesses zu erreichen. Dieser Ausschub konnte nur den Zweck haben, Rochette eine größere Freiheit zur Fortsetzung seiner Operationen zu geben. Die Inter- esse persönliche Rechtschaffenheit einen Verdacht aussprechen könnte. Doch beide das Verhalten von Gaillau und Monis den beläugelten Mißbrauch ihres Einflusses dar. Die Angelegenheit sei vor allem deswegen erheblich, weil die Regierung eine Verhängnis für das ordnungsmäßige Vor- gehen und die Unabhängigkeit der Richter an den Tag gelegt habe. Betriffen der Haltung Briands und Barthous wird bemerkt, daß beide zum mindesten schon im März 1913 vor dem Untersuchungsausschuß Ausführungen hätten geben können.

Preßstimmen.

Paris, 2. April. Der „Figaro“ führt aus: Die radikal und sozialistischen Mitglieder des Ausschusses haben alles getan, um Monis und Gaillau zu retten. Sie haben die von Jaudes vorgeschlagene Schlußfolgerung abgelehnt, doch sich Monis und Gaillau wegen ihrer mißbräuchlichen Einmischung in die Tätigkeit der Justiz nicht nur dem parteipolitischen, sondern auch dem bürgerlichen Standpunkt widersetzen haben. Aber die Partei ist stärker als sie und wird diesen Tag dem Gewissen aller Bürger einprägen.

Die radikale „Lanterne“ schreibt:

„Warum soviel Beunruhigung und Lärm, da es sich im Grunde genommen nur um eine vorzeitliche Unvorsichtigkeit eines Ministerpräsidenten und eines Finanzministers handelt. Das Mißverhältnis zwischen der Beschuldigung und dem aus- gesprochenen Tadel wird jedes vernünftige Franzose erscheinen. Man hätte sich diesen durchbaren Skandal ersparen können.“

Die bonapartistische „Autorité“ sagt:

„Es ist nicht erlaubt, die ganze Welt so zu täuschen, wie es bisher der Rochetteausschuss getan hat. Die Schlußfolgerungen sind eine wahre Täuschung und eine Beleidigung des gesunden Menschenverstands.“

Der in den Schlußfolgerungen getadelte Che- redakteur Dumesnil meint spöttisch, die Untersuchungs- kommission gleicht ein wenig der Penelope und einer Klatschdame, denn sie hat die Klatschereien, die sie am Tage aufgelesen hat, nachts wieder vernichtet.

Brands Freunde und Gegner.

Paris, 1. April. Die Partei der sozialistischen Republikaner hatte heute abend zu Ehren Briands ein Bankett veranstaltet. Mehrere hundert Anhänger der geeigneten Sozialisten versuchten in den Festsaal einzudringen, wurden jedoch von der Polizei zurückgetrieben. Draußen kam es abermals zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei Schüsse und Rufe „Nieder mit Briand!“ fielen.

Schwedische Wahlen.

Die Reichstagswahlen im zweiten Stockholmer Wahlkreise haben folgendes Resultat:

Die Partei der Verteidigungsfreunde 10506 Stimmen, die liberale Partei und Anhänger Stauff 4594 und die Sozialdemokraten 7768 Stimmen. Bei den vorjährigen Wahlen im gleichen Kreise erhielten die Liberalen 6297, die Überalen 6123 und die Sozialdemokraten 7408 Stimmen. Die Verteidigungsfreunde gewinnten hiermit einen Platz von den Überalen und einen von den Sozialdemokraten. Den liberalen Platz hatte der frühere Staatsminister Stauff inne.

Die Untersuchung gegen Frau Gaillau.

Barthous und Vervoorts Verhör.

Paris, 1. April. Der frühere Ministerpräsident Barthous wurde heute vom Untersuchungsrichter ver- nommen. Er erklärte,

daß er Frau Guéneau, der ersten Frau Gaillau, einige Tage vor dem Anschlag auf Calmette begegnet sei; aber im Gegensatz zu den Erklärungen der Bettine Gaillau sei keineswegs von dem Feldzug des „Figaro“ die Rede gewesen und noch weniger von den Schriftstücken, die Calmette etwa in Händen haben könnte. Er habe von dem Vorhandensein des mit „Ton Jo“ unterzeichneten Briefes erst am Tage seiner Veröffentlichung erfuhr. Bei Calmette sei er nur wegen gewisser Dokumente vorsichtig geworden, welche die auswärtige Politik betrafen. Er sei seinerseits bei Calmette vorsichtig geworden, damit dieser nicht den Bericht des Oberstaatsanwalts habe verhindern. Am dem Feldzug des „Figaro“ sei er in keiner Weise beteiligt gewesen.

Der Untersuchungsrichter verhöre hierauf den Journalisten Vervoort. Dieser erklärte:

Franz Guéneau habe ihm gegen Ende des Jahres 1911 vorgebracht, in einer Zeitung die von Gaillau an seine liegende Frau, die damals mit Leo Clarette verheiratet war, gerichteten Briefe veröffentlicht zu lassen. Er habe den Eindruck gehabt, daß Frau Guéneau wegen ihrer feinen Einwänden gegenüber nicht auf ihrem Verlangen bestanden. Er habe dann Desclaux, den damaligen Adjutanten des Ministerpräsidenten, beauftragt, und auf dessen Bitte hin habe er sich mit Erfolg bemüht, die Veröffentlichung der Briefe zu verhindern. Er sei überzeugt, daß Calmette, dessen Vopold er kannte, die Briefe nicht veröffentlicht haben würde, doch hätte Frau Gaillau eine Veröffentlichung jürgen können.

Keine Neuorientierung der rumänischen Politik?

Wien, 1. April. Aus Bukarest wird gemeldet: In den heutigen maßgebenden Kreisen äußert man sich mit großer Beifriedigung über die freundlich-königliche Annäherung zwischen Russland und Rumänien, wie sie in dem Besuch des Kronprinzen Ferdinand und des Prinzen Carol in St. Petersburg zum Ausdrucke gelangt, und es wird erklärt, daß die freundlich-königliche Gestaltung der Beziehungen zwischen beiden Staaten sich seit längerer Zeit vorbereitet habe und sicherlich zum Vorteile Rumäniens gedient werden könne. Dies hinderte jedoch nicht, daß die alte Freundschaft zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien fortbestehen werde, und es sei zweifellos, daß die rumänische Regierung auch in Zukunft die Beziehungen zum Kreislauf pflegen und festigen werde. Alle gegenwärtigen Bestrebungen im Lande hätten keine Aussicht auf Erfolg, und die Resolutionen der rumänischen Kulturliga würden ebenso leinerlei Änderung an der bisherigen auswärtigen Politik Rumäniens herbeiführen. Die heutige Besprechung des Grafen Tisza mit dem Grafen Berchtold galt, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, den auswärtigen politischen Fragen, dem Verhältnis zu Rumänien sowie den Kundgebungen der rumänischen Kulturliga.

Wiener Stimmungen und Verstimmungen.

Wien, 1. April. Fast die gesamte Wiener Presse beschäftigt sich heute in einer Einmütigkeit, die auf amtlichen Einfluß schließen läßt, mit den sonstigen Kundgebungen der rumänischen Kulturliga in Bukarest gegen Österreich-Ungarn. Die „Neue Freie Presse“ weist im Leitartikel auf die energische Art hin,

in der Napoleon, Bismarck und Androssy bei ähnlichen Anlässen Rumäniens vor der Wahllosigkeit in Siebenbürgen gewarnt haben. Zu der halbwüchsigen rumänischen Erklärung in der „Indépendance Roumaine“ bemerkte das Blatt, diese außöllig milden und verlausulierten Ankündigungen würden kaum den Eindruck erwecken können, daß sich die Regierung im schroffen Widerspruch mit den Tendenzen befindet, die am Sonntag zum Ausbruch gekommen sind.

Das Blatt schließt seinen die Stimmung der Be- völkerung formulierenden Artikel mit den Worten:

„Warum schwägen die degressiven Gefühle, wenn von dem auf Ussarabien so schwer lastenden Kriege berichtet wird? Warum verstummen die Schmerzenssöhne der Kulturlos, obgleich dort rumänische Stammesverwandte von Russen gewürgt werden? Dieses Geheimnis wird in allen Gassen von Bukarest gestillt, und die europäische Diplomatie kennt es auch. Jägermeister mit Rumäniens waren gegen die Würde des Monarchen. Die Frage ist so einfach: Will sich Rumänien vom Kreislauf abwenden? Die Antwort muß endlich aus den Reihen der Zweideutigkeit heraus- bringen. Wie leben im Zeitalter der Wirklichkeit.“

Das „Deutsch Volksblatt“ bemerkt halbwüchsig zu der rumänischen Erklärung, es wäre in Zukunft im Interesse nicht Österreich-Ungarns, sondern vielmehr Rumäniens, wenn solche Kundgebungen von der rumänischen Regierung schon in ihren Reihen auf ihre Bedeutungslosigkeit zurück- geführt würden, wenn man sie nicht schon ganz ver- bliert wolle.

Vulkanfragen.

Türkische Klagen über Bedrückung der Musel- manen in Neusserbien und Neugriechenland.

Konstantinopel, 1. April. Gegenüber den Mel- nikomanen in Mazedonien, insbesondere in Saloni- ki, als günstig dargestellt wird, veröffentlicht die offizielle Agentur eine umfangreiche Darstellung, worin die Transaktionen, denen die Melnikomanen ausgesetzt sind, eingehend geschildert werden. In dieser Darstellung heißt es auch, daß die muslimische Bevölkerung in Neusserbien in der letzten Zeit einem Ausnahmeregime unterworfen worden sei. Das Exposé schildert ausführlich die durch die Einwanderung von Griechen aus Thrakien, Makedonien und Kleinasien geschaffene Lage Melnikomanen hätten Saloniiki im Laufe einer Woche ver- lassen. Die Gesangnisse in Saloniiki seien von Muslimen überfüllt. Das Exposé schließt mit der Feststellung, daß die Bedrückungen, denen die gesamte nicht-griechische Bevölkerung in Mazedonien unterworfen sei, die öffentliche Meinung in der Türkei auf das höchste erregen.

Griechische Klagen über türkische Bedrückungen.

Athen, 1. April. Die „Agence d' Athènes“ meldet aus Konstantinopel: Der Metropolit von Amalias erschien in Begleitung des ersten Sekretärs des ökumenischen Patriarchats bei den Vertretern der Großmutter und überreichte ihnen eine Denkschrift, in der die Ver- folgungen des griechischen Elements in Türkisch- Thrakien angeführt und die Beibehaltung des alten Regimes sowie Garantien verlangt werden.

Rumäniens Vermittlung in der Inselpflege.

Frankfurt, 2. April. Die „Frankf. Blg.“ erfährt aus Konstantinopel, 1. April: Der rumänische Generalstabchef General Roanda setzt seine Konver- sationen mit türkischen Staatsmännern fort, vornehmlich mit dem Großwirte, dem Minister des Inneren Talat und dem Kriegsminister Enver Pascha. Von General Roanda nahestehender Seite wird versichert, seine Mission bestände darin, einen definitiven Frieden mit Griechenland, der Reibereien in absehbarer Zeit ausschließen würde, zustandekommen. Nur mit einem einzigen stremden Diplomaten ist Roanda in Sonnen getreten, und zwar mit dem russischen Botschafter v. Giers. Wenn ihm auch mit diesem aus dessen Botschaft bestreitete Gesandtschaft ältere Beziehungen verknüpft, so glaubt man doch daraus schließen zu dürfen, daß Russland die Mission Roandas aktiv unterstützt.

Mishandlung des englischen Konsuls in Monastir.

Saloniiki, 1. April. Rundmeldung. Nach Mel- dungen lokaler Blätter haben serbische Beamte in Monastir den Botschaf- ter Greig mishandelt, der sich bemühte, die Rechte englischer Firmen aufrecht- zu erhalten.

Die Lage in Persien.

Teheran, 2. April. Rundmeldung. Etwa 1200 Mann Gendarmerietruppen, die kürzlich nach Gurabjird gesiegt worden waren, um dieses Gebiet gegen die Stammesleute von Kuristan zu schützen, sind gegen Süden vorgedrungen und haben nach zwölftägigem Gefechte die Pässe erobernd und die Stämme in das Gebirge ge- trieben.

Die Wirren in Mexiko.

Der Kampf um Torreon.

Juarez, 1. April. Nach Meldungen von General Carranza halten die Bundesstreitkräfte noch die Haupt- stadt und zwei kleinere Städte in Torreon besetzt.

Mexiko, 2. April. General Carranza hat von Villa die Meldung erhalten, daß die heftigen Kämpfe um Torreon fortdueren.

El Paso, 2. April. Der amerikanische Konsul, Torroth, der sich in Mexiko an der Front der Truppen befindet, meldet hierher, daß alle Ausländer im Bereich von Torreon einschließlich des britischen Konsuls in Gomez Palacio, sich in Sicherheit befinden.

Gründung des Kongresses.

Mexiko, 2. April. Der Kongress ist zusammengetreten. Präsident Huerta verfasst persönlich eine Befehlsrede, in der er erklärt, er habe die Absicht, dem Landen Frieden zu bringen (Lebhafte Debatte). Die Befehlsrede erwähnt darauf in bitterer Weise die Schwierigkeiten Mexikos, sich Geld zu verschaffen, die auf den Einfluß zurückzuführen seien, den die bestrebende Haltung einer gewissen Macht verursacht habe.

Neue revolutionäre Bewegung in Haiti.

Paris, 1. April. Nach Blättermeldungen aus Port au Prince ist im Westen von Haiti eine revolutionäre Bewegung zugunsten des Generals Vilbrun Guillaume, des Präsidentschaftskandidaten der schwarzen Partei, ausgebrochen. Der General, der sich in eine Gesandtschaft geflüchtet hat, erklärt, daß er keineswegs nach der Präsidentschaft strebe.

Meine politische Nachrichten.

Saint Petersburg, 1. April. Das Verkehrsministerium hat bei dem Konsistorium um die Genehmigung nachgefragt, in der zweiten Hälfte dieses Jahres für 59 289 300 Rubel Waggon, Schiene u. zu bauen, um damit einen Teil des Bedarfs der Staatsbahnen für das Jahr 1915 zu decken.

Heer und Flotte.

Die neue Kaiserjacht.

Berlin, 1. April. Die neue Kaiserjacht, die zum Erstau für die alte schon 1893 in Dienst gestellte bestimmt ist, wird wie diese auf den Vulkanwerken in Stettin fertiggestellt. Um ein richtiges Bild zu erhalten, stellen wir einige Einzelheiten der neuen denen der alten gegenüber. Die neue Jacht hat eine Länge über alles von 161 m, in der O. W. L. eine solche von 137,4 m, die alte hatte eine Länge von 116 m. Die Breite der neuen ist 19 m, die der alten 14 m. Der Konstruktionsgang beträgt 5,85 m, der Tiefgang der alten 5,9 m, das Konstruktionsdisplacement der neuen 2300, das Displacement der alten 4250 Tonnen. Besonders interessant sind die Angaben über Maschinen-Kesselanlage, Heizmaterial und Geschwindigkeit. Die alte Jacht hatte eine Geschwindigkeit von 21,5 Seemeilen, für die neue wird eine dauernde Reisegeschwindigkeit von über 18 Seemeilen angegeben. Der Brennstoffvorrat der alten Jacht bestand aus 510 t Kohlen, die neue führt etwa 1000 t Kohle und 500 t Öl mit. Die neue „Hohenzollern“ hat drei selbständige Turbotransformatoranlagen (Goettinger Transformator), zehn Marinewasserrohre, davon zwei für Ölseparierung und drei Schrauben. Der Schiffsrumpf hat einen Freibord von etwa 6,5 m und drei Türe über Wasser außer den Aufbauten. — Besonders ist auf die Sicherheit des Schiffes Bedacht genommen. Der Doppelboden ist nahezu über die ganze Schiffslänge, an den Seiten bis etwa 2,5 m über Wasser hochgeführt. Ein Ringschott reicht außerdem auf jeder Seite über einen großen Teil der Schiffslänge. Ein großer Zahl von Querschotten ist hoch über Wasser, zum Teil bis zum obersten Deck geführt. Die Kompartimente sind besonders stark gebaut und haben unter Wasser keine Türen. — Die Beladung ist von 348 auf 455 Kästen verstärkt.

Der Anteil der einzelnen Bundesstaaten an der deutschen Heeresvermehrung.

Die letzte Heeresverstärkung hat es zuwege gebracht, daß rund 1 Proz. der gesamten Bevölkerung zum Heeresdienst herangezogen wird. Diese Vermehrung verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Bundesstaaten. Ihr Anteil an der Dienstleistung im Heere beträgt bei Preußen 1,01, Bayern 1,06, Sachsen 1,03 und Württemberg 1,04 Proz. Aus diesen Zahlen ist bei oberflächlicher Betrachtung eine gewisse Mehrbelastung der drei anderen Königreiche gegenüber Preußen herauszuleSEN. Bei dieser Berechnung der Belastung und Verteilung auf die einzelnen Kontingentstaaten ist aber nicht der Bevölkerungsanteil in Rechnung gestellt worden, der zum Flottendienst herangezogen wird. Tatsächlich so ergibt sich ein wesentlich anderes Bild, daß eine nahezu gleiche Belastung in allen vier Kontingentstaaten zum Ausdruck bringt. Danach ist Preußen mit 0,91, Bayern mit 0,90, Sachsen mit 0,96 und Württemberg mit 0,94 Proz. an der Heeresvermehrung beteiligt.

Großadmiral v. Roeder 70 Jahre alt.

Die Aprilnummer der „Marinerundschau“ bringt dem greisen Großadmiral eine warme Huldigung dar, die gewiß in allen deutschen Herzen einen Widerhall erwecken wird. Es heißt da:

„Wenn, wie Rück v. Bülow in seinem Buche sagt, „der vollendete Aufbau unserer Flotte der Siegespreis der politischen Tätigkeit der ersten 25 Regierungsjahre Sc. Moesiat des Kaiser, des eignlichen Flottengründers, ist“, dann muß als Mitarbeiter an diesem Werk des Mannes genannt werden, der eben jene stile, aber bedeutungsvolle und grundlegende Beteiligung der Front an der Schaffung deutscher Seemacht in seiner Person verdeckt: Großadmiral v. Roeder.“ Am Schlusse eines kurzen Abschnitts auf seine Kommandotätigkeit wird die offizielle Schlachtflotte von 1903 und 1906 einander gegenübergestellt, um ein Bild von der Leistungsfähigkeit zu gewinnen, die hier zu überwinden war. — Dann heißt es weiter: „In diese Übergangszeit fielen nun gerade die grundlegenden Flottenreformen, die aus der periodisch formierten Übungsflotte eine ständige aktive Schlachtflotte gemacht haben. Es galt die Übertragung des theoretisch Geschaffenen und mit Behelfsmitteln der Übungstechnik vorbereiteten auf die wirkliche Front. Was auf Grund der täglichen Vorarbeiten und der Mandatserfahrung des letzten Jahrzehnts als letzter Rahmen für die Geschäftsausbildung der noch im Anfang des Ausbaus befindlichen, aber in weiter Voraussicht bereits für ihre spätere Form bestimmten Flotte erkannt und festgesetzt worden war, das mußte zunächst in die Front hineingehämmert werden, bis es als sicherer Besitz aller Offiziere aller Grade tatsächlich eine zuverlässige Grundlage des Drags wurde, auf der weiter gebaut werden konnte. Wenn es schon den Geschwaderchef gelungen war, das neue, von unserem heiligen Staatssekretär Großadmiral v. Tirpitz stammende Erzeugerreglement im Laufe eines einzigen Übungsjahrs in dem ihm unterstellten Geschwader, zum Gemeinsam- und des Offizierkorps zu machen, so gilt dasselbe hinsichtlich der Flottentaktik und des Flottenergebnisses für den Flottenchef. Wenn es vergönnt war, in jenen Jahren an der Flottenausbildung teilzunehmen, dem wird Großadmiral v. Roeder immer vor der Seele stehen als der große Lehrmeister, als der große Erzieher der Flotte. Rostlose Arbeit, rücksichtsloses Einsetzen aller Kräfte an die Errichtung des gesteckten Ziels, ausgehende Gründlichkeit bis ins kleinste, Kriegsbereitschaft der Ausbildung bis ins einzelne, eingeräumte Erfahrung der immer noch wachsenden Verbände — das sind die Kennzeichen jener grundlegenden Ausbildungsspanne, der Großadmiral v. Roeder.“

Was der Großadmiral nach seinem Scheiden aus dem aktiven Dienst durch Übernahme der Präsidentschaft des Deutschen Flottenrates für den Gedanken deutscher Seemacht getan hat, wie seine im besten Sinne des Wortes vollständliche Persönlichkeit hier auf seinen Weg in einer Weise gewirkt hat, unvermeidlich und

treu für das eine Ziel: Deutschlands Flotte — das ist heute in aller Munde und Herzen.

Das deutsche Kinienschiff „Kaiser“ in Chile.

Santiago de Chile, 1. April. Die Feierlichkeiten zu Ehren der Befahrung des Kinienschiffes „Kaiser“ sind glänzend verlaufen. Am Gartensfest nahmen 1200 Teil, am Ball 250 und am Besuch an Bord 5000 Personen. Die Regierung stellte hierzu Exträge mit freier Förderung. Die chilenische Presse lobt das Aussehen und die Haltung der deutschen Marinestudenten. Der Admiral erweckte durch die Übermittlung der Gräfe des deutschen Kaisers einen Sturm der Begeisterung. Heute erfolgte die Weiterreise nach Valparaíso.

Hilfsleistung deutscher Seeleute bei einem Brande in Vigo.

Berlin, 1. April. Als S. M. S. „Victoria Louise“ Mitte Februar vor Vigo lag, beteiligten sich Mannschaften derselben in tapferster Weise bei dem Lösen eines großen Brandes eines Holzlogers. Der Magistrat der Stadt trat zu einer besonderen Sitzung zusammen und es wurde ein Schreiben aufgesetzt, das dem Kommandanten des deutschen Schiffes in den herzlichsten Worten den Dank und die Anerkennung ausprach für den Mut und die Sachkenntnis, welche die deutschen Seeleute gezeigt hätten. Der Alkalde sprach auch noch in einem besonderen Besuch beim Kommandanten seinen wärmsten Dank aus.

Das neue russische Heeresprogramm.

Wie die dem Kriegsministerium nachstehende „Wirtschaftswelt“ meldet, ist der Reichsduma ein Gesetzentwurf über Anweisung zur Durchführung eines größeren Heeresprogramms zugegangen. Da das Programm streng geheim gehalten wird, ist die Presse zum Schweigen über seinen Inhalt verpflichtet. Ähnlich heißt die Heeresvorlage: Gelehrt über Anweisung von Mitteln zur Verbesserung der Landesverteidigung. Gleichzeitig ist der Reichsduma noch ein Gesetzentwurf über das Recruitentourenten für 1914 zugegangen. („Magdeburg.“)

Hundertjähriges Bestehen des russischen Leib-Garde-Dragoner-Regiments.

Barakovo Selo, 1. April. Aus Anlaß des Fests des hundertjährigen Bestehens des Leib-Garde-Dragoner-Regiments fand heute vor dem Kaiser eine Parade statt, bei der die Kaiserin, die Kaiserin-Witwe, die Töchter des Kaiserpaars, Prinz und Prinzessin Ferdinand und Prinz Carol von Rumänien sowie die Großfürsten und Großfürstinnen zugegen waren.

Meine Nachrichten.

Toulon, 1. April. Während der Flottenübungen sank das Torpedoboot 358 infolge eines Rades. Die Mannschaft wurde gerettet.

Konstantinopel, 1. April. Der Kommandant des 1. Korps, Oberst Ruci Bey, der gestern einen Automobilunfall erlitten hat, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Arbeiterbewegung.

St. Petersburg, 1. April. Die Arbeiter vieler Fabriken und Kleinbetriebe begannen heute früh zu streiken. Bald schlossen sich ihnen die Arbeiter der Fabrikowwerke an. Insgesamt streikten mittags gegen 70 000 Arbeiter. Beim Verlassen der Fabriken kam es vielfach zu Kundgebungen; revolutionäre Lieber wurden gejagt und rote Flaggen entflogen. Die Polizei zerstörte die Demonstrationen und verhaftete etwa hundert. In einem Stadtteil muhte ein Schuhmann, der von der Menge bedrängt wurde, vor seinem Revolver Gebrauch machen, zwei Arbeiter wurden verwundet. — Die Gummiwarenfabrik Treugolnik hat, um nach den dort vorgelkommenen Massenvergütungen durch Vermindern der Arbeitszeit zu beruhigen, alle 12 000 Arbeiter, denen der Lohn weiter gezahlt wird, zeitweilig von der Arbeit freie.

Chicago, 1. April. Da die Verhandlungen wegen des Lohntarifs für das nächste Jahr zu keinem Ergebnis geführt haben, legten 50000 Arbeiter in den Braunkohlengruben die Arbeit nieder.

Mannigfaltiges.

Dresden, 2. April.

* Im Königl. Lehrerinnenseminar wurden die diesjährigen 56 Abiturientinnen am 14. März feierlich entlassen. Dr. Seminar direktor Schulrat Vartusch behandelte in seiner Rede das Thema: Was unsere drei Haussprüche (am Haupteingang und an den Aulatüren) beim Abschied als Leitsätze für den Lebensweg uns zu sagen haben (Jes. 40, 31; Matth. 23, 10; Joh. 14, 6, 8). Im Namen der abgehenden Schülerinnen sprach Sigrid v. Seydlitz, im Namen der zurückbleibenden Elisabeth am Ende. Der Schulchor sang das Mendelssohnsche Comitat. — In der Höheren Mädchen Schule fand die Entlassfeier am 1. April statt. Dr. Prof. Dr. Stöckner legte in seiner Ansprache das Wort. Offenb. Joh. 2, 10 zugehör: Sei getreu bis an den Tod! Der Schulchor sang „Zur Entlassung“ von R. Dost. — Beide Feiern wurden durch die Anwesenheit einer größeren Zahl von Eltern und sonstigen Angehörigen der Schülerinnen ausgezeichnet.

* Seit dem 23. März bis zum 8. April findet hier der erste Kriminalistische Fortbildungskursus bei der Königl. Polizeidirektion statt, in dessen Verlauf an den Vormittagen hervorragende Verwaltungsbeamte und Juristen Vorträge über verschiedene kriminalistische Themen halten, während an den Nachmittagen mehrfach Besichtigungen einzelner für die Kriminalistik interessanter Institute, öffentlicher Anlagen und industrieller Etablissements erfolgen. Für nachmittag war eine Besichtigung des technischen Betriebes der „Dresdner Nachrichten“ in das Programm aufgenommen, der Erläuterungen des Hrn. Geh. Hofrats Dr. Reichardt: „Zur Beurteilung der Tagespresse durch die Justiz und die Verwaltung“ vorangegangen. Die Teilnehmer an der Besichtigung, die etwa 100 Herren zählten, darunter der Kriegsminister Sc. Erz. gellz. Dr. Staatsminister Generaloberst Erz. v. Hansen, sowie Vertreter der Justiz- und Verwaltungsbehörden, wurden durch alle Anlagen geführt und wohnten dem Vortrage der Abendausgabe des Blattes bei. H. a. umfaßt das Programm weiter auch Vorträge der Herren Oberregierungsrat Becker und Polizeirat Dr. Heindl

über: „Theoretische und praktische Einführung in den Erkennungsdienst“, Prof. Dr. Luther - Dresden: „Das photographische Dokument in der Kriminalistik“, Polizeirat Dix - Leipzig: „Der Polizeihund als Hilfsmittel der Kriminalpolizei“, Vorführung der Polizeihunde auf dem Gelände des Schuppenhofes in Dresden - Trachau durch Polizeileutnant Sabinski; Prof. Dr. Rosel - Leipzig: „Ausgewählte Kapitel aus der gerichtlichen Medizin“, Obermedizinalrat Dr. Ulberg: „Die Erkennung des Irrekeins“, Oberregierungsrat v. Wolf: „Die Toten- und Vermissten-Zentrale für das Königreich Sachsen“, Prof. Dr. Groß-Graz: „Ausgewählte Kapitel aus der Erscheinungslehre des Verbrechens“, Dr. Popp: „Der erste Angriff auf den Tatort und die kriminalwissenschaftliche Sicherung und Behandlung der Spuren“ etc.

* Die Anmeldefrist für die Bezeichnung der vom 23. Mai bis 7. Juni im Konzerthaus des Zoologischen Gartens in Aussicht genommenen Jagd-Trophäen-Ausstellung läuft am 10. d. M. bereits ab. Außer dem hohen Protektor der beiden veranstaltenden Vereine, Sc. Majestät dem König, Allerhöchstwürdiger Seine Verteilung an der Ausstellung durch reiche Verhüllung außer Wettkampf in Aussicht geholt hat, wird auch Sc. Königl. Hoheit der Herzog Carl Eduard von Sachsen Coburg und Gotha, der Ehrenmitglied des Landesvereins im Königreich Sachsen vom Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein eine Sammlung thüringischer Hirschgewebe außer Wettkampf ausspielen.

* Für die Einführung der ungeteilten Schul- und Arbeitszeit hat sich die Ortsgruppe Dresden des Bundes der Festesoldaten durch die Annahme einer Resolution einstimmig ausgesprochen. Sie richtet in ihr an die zuständigen Stellen des Staates und der Gemeinde, sowie an die Inhaber der Privatbetriebe die dringende Bitte, die ungeteilte Schul- und Arbeitszeit in allen hierfür in Frage kommenden Schulen und Betrieben, soweit irgend möglich, einzuführen zu wollen.

* Das interessante Programm, das der Victoria-Salon im vorigen Monat darbot, hat womöglich noch eine Steigerung erfahren durch den Spielplan, der seit gestern in Geltung getreten ist. Dr. Kommissionsrat Thieme, der verdiente Leiter der Spezialitätenbühne in der Weissenhausstraße, hat diesmal eine ganz besondere glückliche Hand bei der Zusammenstellung des Monatsprogramms gehabt. Jede einzelne Nummer ist sozusagen eine Attraktion. Seht man in der Betrachtung der einzelnen Nummern an erste Stelle das Auftreten Erna Arias, eines hypnotischen Mediums, so geschieht das, weil derartige Phänomene noch immer die stärkste Wirkung auf uns ausüben. Und es ist in der Tat eminent, was Erna Arias auf den Willen ihres Hypnotiseurs hin tut. Von Natur aus, wie dieser leichter erklärt, ein durchaus nicht zu starken Aspekten neigendes Geschöpf, äußert Erna Arias im Zustande hypnotischen Schlafes die mächtigsten Ausbrüche des Gesichts: sie rast im wilden Hof, wie sie in bingebender Liebe dahinschmilzt, sie zeigt tödliche Furcht, wenn ihr Hypnotiseur ihr die Illusion des Sturmes am Meer suggeriert, und sie springt in kindlicher Freude über die Bühne dahin in der Überzeugung, das sei eine blumendurchduschte Wiese, wenn ihr von Frühling, Blumen und Verhengelang erzählt wird. Um diese fesselnde Erscheinung gruppieren sich die übrigen, in ihrer Art ebenso interessanten Artisten. Der kleine, elegante Chansonnier Schneider-Dunker trägt schwarzpunktete Kouplets vor, und mit ebensolchen wortet Annie Klemm, eine neue Erscheinung für Dresden, auf. Ganz wundervoll sind die geschmeidigen Körperverrenkungen des Kaufschultmenschen Norman Telma und nervenreizend läuft die Evolution der beiden Caesaros an der rotierenden Leiter. Des Weiteren sieht man in Gustav und Claire Bleekwenn virtuose Kunstradsfahrer, und in R. Clair-Toronto einen Athleten von ganz außergewöhnlichen Kraftleistungen. Er hebt am Schlusse seines Auftritts nicht weniger als zehn auf einer langen Plane hängende Männer in die Höhe. Für die Komödie des Abends sorgen der schurige Musikinstrumentenimitator Robins, der famose Humorist Rudolf Mälzer und die drastische, von früheren Gastspielen in Dresden her schon bekannte Mollattin Mih Moroshani mit ihrem Partner, einem Siouxianer. Vorführungen des Kinematographen beschließen das reiche Programm des Abends, dessen Besuch wir aufs angelegentlichste empfehlen.

* Ein Trupp von 25 Pferden und einem Elefanten ist bei Sarrafani eingelangt. Es sind die Bestände des Zirkus Busch, der sich am letzten März aufgestellt hat. Eine Anzahl von Freiheitspferden war bereits zu Anfang des Dresdner Gastspiels eingetroffen, sodass Sarrafani nunmehr sämtliche Freiheitspferde des berühmten Berliner Unternehmens besitzt. Der Elefant ist ein riesiges Männchen, er übertragt den größten von Sarrafanis bisherigen Elefanten um etwa dreißig Centimeter. Die neuen Pferdedressuren sind sofort auf die Spielordnung gesetzt worden, sie bilden den Gipfel dessen, was Massendressuren von Pferden geleistet worden ist. Sarrafanis Marstall umfasst nun weit über zweihundert edle Tiere, er ist doppelt so groß wie der größte sonst existierende Zirkusmarstall Europas. Am Sonnabend wie am Montag finden wiederum je zwei Vorstellungen statt, die Nachmittagsvorstellungen gewähren die Ermäßigung des halben Preises für Kinder, was in Anbetracht der Ferien besonders hervorgehoben zu werden verdient. In jeder einzelnen Vorstellung wird auch das Manegeschpiel „Prärie und Pahta“ aufgeführt.

* Ein Trupp von 25 Pferden und einem Elefanten ist bei Sarrafani eingelangt. Es sind die Bestände des Zirkus Busch, der sich am letzten März aufgestellt hat. Eine Anzahl von Freiheitspferden war bereits zu Anfang des Dresdner Gastspiels eingetroffen, sodass Sarrafani nunmehr sämtliche Freiheitspferde des berühmten Berliner Unternehmens besitzt. Der Elefant ist ein riesiges Männchen, er übertragt den größten von Sarrafanis bisherigen Elefanten um etwa dreißig Centimeter. Die neuen Pferdedressuren sind sofort auf die Spielordnung gesetzt worden, sie bilden den Gipfel dessen, was Massendressuren von Pferden geleistet worden ist. Sarrafanis Marstall umfasst nun weit über zweihundert edle Tiere, er ist doppelt so groß wie der größte sonst existierende Zirkusmarstall Europas. Am Sonnabend wie am Montag finden wiederum je zwei Vorstellungen statt, die Nachmittagsvorstellungen gewähren die Ermäßigung des halben Preises für Kinder, was in Anbetracht der Ferien besonders hervorgehoben zu werden verdient. In jeder einzelnen Vorstellung wird auch das Manegeschpiel „Prärie und Pahta“ aufgeführt.

* Durch achtlos Wegwerfen eines Streichholzes entstand gestern nachmittag in einem Fabrikraume im Erdgeschoss Hubertusstraße 37 ein Brand, der besonders erhebliche Rauchschwaden entwickelte, da Mengen Holzwolle, Pappe und Kartonmaterial vom Feuer ergriffen waren. Die Feuerwehr konnte erst mit Anwendung eines Rauchschutzapparates eindringen und das Feuer mit einer Schlauchleitung unterdrücken. * Durch die Verführung hochgespannter elektrischer Stromleitungen wurde gestern nachmittag in der 6. Stunde ein mit Beleuchtung einer Zeitungslösung beschäftigter Monteur im See-Automat in der Seestraße getötet. Ein Zug und eine Feuerwehrabteilung mit Sanierungsapparaten waren rasch zur Stelle, doch blieben die lange Zeit fortgelebten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Die Geb., Mauer- und Versteinungsarbeiten für den Bau einer Straße im Freihüttal von Erb., 5000 cbm Felsbewegung, 4000 cbm Mauerwerk.
Höchstleiste über Boden nach Stredewalde sollen vergeben werden (Baufläche 3500 m, 24000 cbm).
Die Verdingungsunterlagen sind von dem Königl. Bauamt, bei dem auch die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können, gegen Entgelt von 3 M. zu bezahlen.
Angabe ist bis zum 23. April 1914, vorm. 11 Uhr unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift: „Straßenbau Höchstleiste—Boden—Stredewalde“ versehen, postfrei hier einzureichen.
Die Bewerber bleiben bis 16. Mai 1914 an ihre Angebote gebunden. Ausschlagsfrist 4 Wochen.
Die Auswahl unter den Bewerbern und die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleiben vorbehalten.

Annaberg, am 28. März 1914.

Königl. Straßen- und Wasser-Bauamt.

Königlich Sächsische Bergakademie zu Freiberg.
Die Vorträge im Sommersemester 1914 und der praktisch-bergmännische Vorberichts-
kurs beginnen am 21. April. Besuche um Zulassung zum Vorberichtskurs sind bis 18. April v. J.
beim Sekretariat der Bergakademie einzureichen, von wo Programm, Sopung und Ausführung
bestimmungen unentzettelich bezogen werden können.
1914

**Rathgeber für Stadt- und Sportstätte, pensioniertberechtigt, 1200 M. Ansangsgehalt, ca. 100 M.
Rebeneinkommen, für 15. April 1914 gefordert. (Rauhüttenstellung bis 1500 M. erwünscht.)
Besuch bis 8. April 1914.**

Der Stadtgemeinderat Elstra.

2021

**Juristischer Hilfsarbeiter (Referendar oder Assessor) gegen eine spätere monatliche Ver-
gütung, ev. mit rückwirkender Kraft, für einige Zeit vom 15. April 1914 ab als Aushilfe gesucht.
Günstige Gelegenheit zur Information in allen Verwaltungsbüros.
Besuch bis zum 11. April 1914 an den Stadtrat zu Rameis (Sa.) erbeten.**

2022

LINGEMANN & KRÖBER

Ingenieurbüro und Bauunternehmung

Telephone Nr. 12630, Dresden-A., Waisenhausstr. 24, I.

Projektierung und Ausführung von Wasserwerken, Eisenbahnen, Beton- und Eisenbetonarbeiten
Kanalisation-, Straßen-, Brücken- sowie allen Ingenieur-Hoch- und Tiefbauten.
Zweigniederlassung Bischofswerda. Putzauer Kies- und Sandgruben, 1243

2024

Stadt. Flugplatz Dresden.

Sonntag, den 5. April, nachmittags 4 Uhr
Wohltätigkeitsfliegen
unserer erfolgreichsten deutschen Flieger.

In Anbetracht des wohltätigen Zweckes sind die Eintrittspreise auf 1,05, 0,55 u. 0,25 M. festgesetzt.

Für Sitzgelegenheit ist Sorge getragen.

Verlosung von 2 Luftschiff-Freifahrten

unter den Flugplatzbesuchern.

Außerdem erhält jeder 1000. Besucher eine **Flugzeug freifahrt.**

Befanntmachung.

Am Ostersonnabend den 11. April 1914

fällt die Börsenversammlung aus.

Sämtliche an hiesiger Börse vertretene Banken und Bankiersfirmen
halten an diesem Tage ihre Geschäftsräume und Kassen geschlossen.

Der Vorstand der Börse zu Dresden.

Hugo Mende, Vorsteher.

2029

Aepfel
finst. Sorten, empf. preiswert
Obstkahn, Terrassenfutter.

39. Dresdner Pferde-Ausstellung

findet statt am 9., 10. und 11. Mai 1914
in Dresden-Seidnitz.

Anmeldungen werden angenommen, soweit Platz vor-
handen, Dresden, Ringstrasse 25.

Ziehung der Ausstellungs-Lotterie am 12. Mai d. J.

Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen.

1470

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hen.
Realgymnasialoberlehrer H. Hent-
schel in Hannover-Linden; Hen.
Paul Brehl in Halle a. S.

Verlobt: Dr. Lieutenant Martin
Krebsmar in Wagen mit Tel.
Lisbeth Hülsmann in Altenbach
bei Wurzen; Dr. Heinz Winter
in Kötzschenbroda mit Tel. Trude
Wobes in Mühl Stein; Dr.
Ingenieur Karl Kümmel in
Schleißheim mit Tel. Therese
Ehner in Kreischa.

Vermählt: Dr. Johannes
Herlop mit Frau Marie verm.
gew. Iwingmann geb. Hennig
in Freiberg i. S.; Dr. Johannes
Nichter mit Tel. Sophie Lüpner
in Dresden; Dr. Hermann
Möller in Leipzig mit Tel.

Dina Schüller in Lichtenberg bei
Berlin; Dr. Arno Leibermann mit
Tel. Grete Schröder in Leipzig;
Sellerhausen; Dr. Oberleutnant
Joachim v. Kleinschmidt mit
Tel. Annemarie Hohenstein in
Berlin.

Gestorben: Dr. Kommissions-
rat Ernst Julius Woldemar
Braunring, Stadtrat in Wald-
heim (79 J.); Dr. Karl May-
bösch, Saalimhader (Deutsche
Reichsdruckerei) in Dresden (63 J.);
Dr. Rechnungsrat Karl Gustav
Krause, Postmeister a. D., in
Dippoldiswalde; Frau verm.
Geb. Bergerin Leo Weißbach geb.
Schwartzeng (76 J.) in Freiberg;
Dr. Petrus J. Gottlieb Müller
(77 J.) in Dresden; Dr. Rentier
W. C. Müller in Blasewitz.

Nach langer schwerer Krankheit verschied heute
nach mein guter lieber Mann, unser heiligster
Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Königl. Finanz- und Bauamt
Herr

Julius Curt Peter,

Ritter des Albrechtsordens I. Klasse.

Niebuhr, Dresden, Chemnitz,
1. April 1914.

In diesem Schmerz

Helene Peter, geb. Bergmann,
Wilhelm Peter, Referendar,
Gottfried Peter,
Annemarie Peter.

Die Einäscherung findet Sonnabend den 4. April
nach 3 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz
statt.

2027



Rudolf Bagier & Comp.

Seestraße 6

Innenarchitektur · Möbel

o Permanente Ausstellung o

kompl. Wohnungseinrichtungen

Stoffe · Teppiche · Kunstsachen

Eigene Fabrik Columbusstraße 6 .

Telephone
20757 u. 19670



EIN WERTVOLLER FUND

„Für jeden der Schutz vor Ha-
ben, Heimweil, Fahrer fucht
und Wibert-Tabletten noch
nicht kann die erste Schadet
Wibert-tabletten endlich in
allen Apotheken u. Drogerien
Preis der Originalpackung 1 Mk.“

Sachsenfistung.
Hilfsgesellschaft für Arbeitsnachweis
für gebiente Soldaten, verbunden
mit Auskunftsleistung über
Kranken, Invalidität- u. Alters-
verjährer, Geschäftsstellen an
familiären Eltern der Amtshaupt-
mannschaften und in allen
Gazellen.

Am 27. März d. J. verschied nach schwerem Leiden der

Königliche Bezirkstierarzt a. D.

Herr Veterinärrat Carl Bräuer

Ritter des Albrechtsordens

in Annaberg.

Das Andenken dieses in den weitesten tierärztlichen und landwirtschaftlichen
Kreisen hochgeschätzten Forstlers und Praktikers wird und allezeit unver-
gänglich bleiben.

Er ruhe in ewigem Frieden.

Im Namen des Vereins Sachsischer Bezirkstierärzte
Deutsch.

2028

Verausgabe-en von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von G. G. Teubner. — Hierzu zwei Beilagen und Landtagssatzung Nr. 73.

1. Beilage zu Nr. 76 des Dresdner Journals Donnerstag, 2. April 1914.

Mannigfaltiges.

Dresden, 2. April.

* Der Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen beabsichtigt, bei bestiedigendem Verlaufe der Obstblüte in kommenden Herbst eine größere Obstausstellung abzuhalten.

* Seon seit zwei Jahren besteht in Dresden eine Ortsgruppe des Pfadfinderbundes für junge Mädchen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die weibliche Jugend aller Stände zu vereinen. Unter der Leitung erfahrener Führerinnen unternehmen die einzelnen Gruppen der Pfadfinderinnen längere und längere Wanderungen, durch die sie lernen, sich im heimatlichen Gelände zurechzufinden. Ablossen, Herren eines Nachtlagers, sowie allerlei Spiele bringen Abwechslung in diese Wanderungen, die jeden Mittwoch auch nach dem Hörspiel in Hellerau unternommen werden. Dort erfreuen sich die Mädchen an der Bedeutung des von der Ortsgruppe für sie gepachteten Gartenlandes. Ihr liebjes Graben, Säen und Pflanzen wird im Herbst durch eine reiche Ernte belohnt, deren Ertrag sie an ihre Angehörigen verkaufen. Ferner lernen sie in Samaritatenknoten Knoten und Verwundeten die erste Hilfe zu leisten, auch werden sie dazu angeleitet, sich bei Feuergefahr richtig zu benennen. Bedrohten Menschen wird möglichst zu helfen, die soziale Not ihrer Mitmenschen zu erkennen und sie je nach Vermögen zu mindern, wird ihnen besonders zur Pflicht gemacht. Deutsche Arbeit, deutsche Art, deutsche Nieder, die Liebe zum deutschen Vaterland werden unter ihnen gepflegt. Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, Eintracht und Humanität im weitesten Sinne des Wortes sollen unter ihnen herrschen und in jeder Hinsicht sollen sie gerüstet sein, möglichst den "richtigen Pfad durchs Leben zu finden". Mädchen vom 10. Jahre an werden unentbehrlich als Pfadfinderinnen aufgenommen, und junge Mädchen, die das 20. Jahr erreicht haben, werden zu Führerinnen der einzelnen Gruppen herangebildet. In der am ersten Mittwoch jeden Monats von 4 bis 6 Uhr geöffneten Auskunftsstelle in der "Weißen Schleife", Johann-Georgs-Allee 16, wird bereitwillig jede gewünschte Auskunft über die Dresden Ortsgruppe für Pfadfinderinnen erteilt.

* In der gestern vor dem hiesigen Königl. Schwurgericht stattgefundenen Verhandlung gegen den Preiser Robert Gustav John aus Dresden wegen Mordes, worüber wir bereits berichtet haben, konnte infolge der umfangreichen Beweisaufnahme und da die Fragebogen umgedeutet werden mussten, erst im Laufe des Nachmittags zu Ende geführt werden. Das verübte Kind wurde nach dem Johannisstädter Krankenhaus gebracht und ist dort am 18. November gestorben. Am selben Tage erfolgte auch die Verhaftung des Angeklagten. Das Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Oppen zugunsten Johns aus. Da die Geschworenen die auf Wohl gestellten Fragen verneinten, dagegen für erwiesen ansahen, daß der Angeklagte vorsätzlich dem Kind, um dessen Gesundheit zu beschädigen, Gift beigebracht und durch dessen Handlung den Tod des Kindes verursacht hat, wurde John zu 13 Jahren Buchthaus und zehnjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt; vier Monate Buchthaus gelten als verbüßt.

* Taschenbörse, die ihren Opfern die goldenen Uhren mit Ketten abknöpfen, treiben neuerdings in hiesiger Stadt ihr Unwesen. So wurde einem Herrn in den Abendstunden des 31. März auf der Straßenbahnlinie 5, und einem anderen Herrn am 1. April nachmittags auf der städtischen Autobuslinie unbestreitbar die wertvolle Uhr mit Kette gestohlen. Die Diebe, anscheinend zwei junge Leute in dunklen Anzügen, arbeiten in der Weise, daß sie ihrem Opfer ein Palet davor vor die Brust halten, daß sie darunter den Tischstahl ausführen können. Die Festnahme ist noch nicht geglückt.

* In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden sind im Monat März d. J. 71 Eindächerungen erfolgt, und zwar 43 männlichen und 28 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 64 evangelisch, 4 katholisch, 3 judaisch; gebürtige anderem Glaubens 1. In 65 Fällen handelte es sich um religiöse Feier statt. Vom Tage der Zubetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 1746 Eindächerungen.

Aus Sachsen.

* Zum 1. April an werden, zunächst im Verkehr mit Togo, Kamerun, Deutsch-Südwestafrika, den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Argentinien, Chile und Peru, Wochenendelegramme eingeschaltet, die auf den Sefabellen u. c. von Sonnabend mitternacht an nach Erledigung des übrigen Verkehrs befördert und am Dienstag nach Montag bestellt werden und eine wesentliche Gebührenermäßigung — bis zu einem Viertel der vollen Gebühr — genießen. Als Worttage für Wochenendelegramme werden erhoben: nach Togo und Kamerun 90 Pf., nach Deutsch-Südwestafrika 75 Pf., nach New York und Montreal 30 Pf., nach Argentinien, Chile und Peru 80 Pf. Im Verkehr mit den ostasiatischen Gebieten wird als Windesgebläse die 20 jährige Worttage, mit Nord- und Südamerika die 25 jährige Worttage berechnet. Wochenendelegramme nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Kanada können von New York oder Montreal ab nach Wahl des Absenders entweder mit der Post oder telegraphisch weiterbefördert werden. Für die Weiterleitung als Brief wird keine besondere Gebühr erhoben; für die telegraphische Weiterleitung in Nordamerika werden der Worttage nach der Entfernung abgestufte Beträge von 10 bis 30 Pf. zugeschlagen. Nächste Auskunft erzielen die Telegraphenanstalten. In den übrigen Ländern werden die Telegramme bis zum Bestimmungsort durchweg telegraphisch befördert. Die Wochenendelegramme können im Laufe der Woche bei jeder Telegraphenanstalt aufgeliefert werden und müssen bis Sonnabendmitternacht beim Telegraphenamt in Emden zur Weitergabe über die Seeleitung vorliegen. Ihre Bestellung erfolgt in den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada nicht vor Montag, in den übrigen Ländern nicht vor Dienstag früh. Dementsprechend ist auch die Bestellung der aus diesen Ländern kommenden Telegramme in Deutschland geregelt. Für die Wochjohn sind im allgemeinen die Vorrichtungen für Überseelegramme zu halber Gebühr maßgebend. Der zur Kommunikation der Telegramme erforderliche Vermerk „T. W. T.“ (telegraphische Bestellung bis zum Bestimmungsort) oder „T. W. P.“ (im Zusammenhang mit der Postbeförderung) ist gebührenpflichtig. Wegen der Ausdehnung des neuen Dienstes auf weitere überseeische Länder sind Verhandlungen im Gange. Auch ist zu hoffen, daß die im trittet 4 R. Frankfurt-Mailand 3 R.

bezug auf die Mindestwortzahl und die Bestellung noch bestehenden Unterschiede sich allmählich werden ausgleichen lassen.

* Leipzig, 2. April. Die amerikanischen Mormonen-Missionare Milton, Harris und Georg Watson, die bereits aus dem Königreich Preußen ausgewiesen worden sind und die in Leipzig längere Zeit unangemeldet wohnten, um von hier aus im Königreich Sachsen, in der Provinz Sachsen und in Thüringen für die Mormonenfamilie zu wirken, sind nunmehr vom Polizeiamt Leipzig als lästige Ausländer auch aus dem Königreich Sachsen ausgewiesen worden.

w. — Heute vormittag 9 Uhr begann vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafgericht des Reichsgerichts die Hauptverhandlung im Spionageprozeß gegen den Fabrikarbeiter Jakob Strub, der Schweizer Bürger ist, den Monteur Otto Keller aus Friedrichsfeld i. B., fälschlich zuletzt in Basel wohnhaft, alle drei sind wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls und Vertrags militärischer Geheimnisse angeklagt. Sie werden beschuldigt, im Juni und Juli v. J. auf dem Geschäftsviertel i. Els. und den Arbeiter Georg Walther aus Friedrichsfeld i. B., fälschlich zuletzt in Basel wohnhaft, die in einem Geschäftshaus gehalten zu haben, die sie in Lefort dem französischen Nachrichtenbüro übermittelten. Keller und Strub haben außerdem versucht, einen Aufsatzgänger, ein Granatgeschoss einer Feldhaubitze und eine Generalstabsskarte dem genannten Nachrichtenbüro zu übermitteln. Es sind fünf Zeugen und ein Sachverständiger geladen.

* Böckwitz, 1. April. Beim Abtragen einer Eise im hiesigen Ortsteil gestern der Eisenbauer Eduard Koh aus Zwicksau aus unbekannter Ursache in die Tiefe und erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch an demselben Tage im Königl. Krankenhaus starb.

* Zwicksau, 1. April. In einem Schrebergärtchenhäuschen im nahen Gainsdorf wurde bei Grabarbeiten ein in zwei Meter Tiefe gelegenes Gewölbe entdeckt, das 38 alte Gewehre, 16 Helme und 44 kurze, scharfgeschliffene Säbel, alles aus dem Jahre 1813 stammend, enthielt. Die Gegenstände sind sämtlich sehr gut erhalten und werden dem Zwicksauer Museum überwiesen.

* Leipzig. Am Dienstag wurde in Leipzig die erste öffentliche Bücherei dem Verkehr übergeben. Im Gegensatz zu den bisher bestehenden Volksbibliotheken und Volksbibliotheken werden die Schalterbeamten dem Publikum bei der Bücherauswahl beratend zur Seite stehen; durch hinreiche Einrichtungen ist ferner ermöglicht, daß die Ausgabe der Bücher schneller als bisher sonst üblich erfolgen kann. Die Bücher werden völlig unentgeltlich ausgeliehen. Die Bücherei umfaßt zwei Abteilungen (schöne Literatur und Naturwissenschaften) mit etwa 2000 Bänden. Ihnen sollen späterhin jedoch noch andere Abteilungen angegliedert werden. Die Leitung der Bücherei ist dem bisherigen Bibliothekar der Bücherei in Dresden-Plauen, Hoffmann, übertragen.

* Die Leipziger Buchgewerbeausstellung bringt in der Gruppe „Blaflame“ auch eine große Blaflasche, die vom „Verein der Blaflaschen“ Charlottenburg veranstaltet wird und zwar vollständig aus den Beständen der Sammlungen seines ersten Vorstandes, Dr. Hans Sachs. Die Blaflasche wird das Rüstzeug aller Länder vorführen, dessen Geschichte etwa in das Jahr 1866 führt, das Jahr, in dem Chéret, der berühmte Lithograph und Vater der modernen Plakatkunst, nach Paris kam und seine ersten Plakate herausbrachte. Auch hat der Verein für die lutherkirchliche Abteilung der Bugra, die unter Leitung von Geh. Hofrat Prof. Dr. Lamprecht steht, die Sicherung einer kleinen besonderen Zusammensetzung von Plakaten übernommen.

* Waldheim. Kommissionsrat Stadtrat Breuning, der Ehrenbürger der Stadt Waldheim, ist hier im Alter von nahezu 79 Jahren verstorben. Breuning hat sich durch seine langjährige Wirksamkeit im öffentlichen Leben große Verdienste um die Entwicklung der Stadt erworben. Er war Ritter des sächsischen Albrechtsordens.

m. Plauen. Eine Härtungsanlage für das Talsperrenwasser soll nach einem Beschlusse des Stadtverordnetenkollegiums errichtet werden, weil das Wasser in seinem gegenwärtigen Zustande die Leitungsröhren angreift.

w. Schönbeck. Gestern nachmittag um 2 Uhr fand hier in Anwesenheit Sr. Gejagel des Hrn. Justizministers Staatsminister Dr. Nagel, des Hrn. Kreischauprätmanns Dr. Frankfort aus Zwicksau, der Vertreter der Behörden, mehrerer Landtagsabgeordneten u. c. die feierliche Einweihung des neu errichteten Amtsgerichtsgebäudes statt. Im Anschluß daran erfolgte die Einweihung des zum Vorstand des neuen Amtsgerichts ernannten Amtsrichters Dr. Hessel durch den Landgerichtsdirektor v. Weber aus Plauen. Der Entwurf des neuen Gebäudes stammt vom Stadtbaurat Kramer aus Dresden.

Hinterdittmarsch. Wie hier von selten des Gebirgsvereins bekanntgegeben wird, werden auf den oberen Schlössern an den Osterfeiertagen und folgenden Tagen die dortigen Poststationen eröffnet sein. Die allgemeine Freigabe der Fahrscheine erfolgt dann in der zweiten Woche vor Pfingsten, an den Sonntagen zwischen Ostern und Pfingsten sind die Bootsfahrten zu haben.

Aus dem Reiche.

Berlin, 31. März. Heute erfolgte die Eröffnung der Fernsprechlinie Mailand-Frankfurt a. M.-Berlin. Die Leitung ist 1350 km lang und führt durch den Simplontunnel. Die Übermittlung der Sprache ist sehr deutlich. Die sorgfältigen technischen Berechnungen und Vorbereitungen, die den Bau der Leitung vorausgegangen sind, haben wesentlich zu diesem guten Ergebnis beigetragen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengefaß Berlin-Mailand beträgt 4 R. Frankfurt-Mailand 3 R.

Hamburg, 1. April. Die Hamburger Firma J. C. & H. C. Klein, Eigentümerin des Leichters „Carl Klein“, erklärt eine durch die Presse gegangene Meldung, die Waffen- und Munitionsladung des Leichters sei für Ulster bestimmt gewesen, für unrichtig. Der Waffen-transport gehe nach Südamerika, wohin viele derartige Verschifffungen erfolgen. Die Ladung sei in Hamburg richtig konfiguriert und außerhalb der Neutralitätsgrenze an den norwegischen Dampfer „Fanny“ abgegeben worden. Für die Hamburger Firma handele es sich um die Vercharterung ihres Leichters.

Posen, 1. April. In dem Kampf um das gestern erwähnte v. Kennemannsche Gut Schierau hat der Pole Brunner die Klage gegen die Verkäuferin angestrengt, da diese das Gut trotz des abgeschlossenen Kaufvertrages nicht an ihn, sondern an die Ansiedlungskommission ausgelassen hat.

Jena, 2. April. In Kahla verstarb nach längerem Leiden im Alter von 46 Jahren der Begründer der Porzellansfabrik Kahla, Georg August Pöhlker. Er hatte sich um die Erhöhung der hiesigen Porzellankunst große Verdienste erworben.

Mainz, 2. April. Ein Automobil aus Mainz mit vier Insassen überfuhr bei einem Bahnhöfbergang oberhalb Oberzwehren die geschlossene Bahnstrecke; der im gleichen Augenblick herannahende D-Zug Köln-Leipzig überfuhr das Automobil. Die Insassen des Kraftwagens wurden herausgeschleudert, ohne jedoch erhebliche Verletzungen zu erleiden.

Strasburg i. Els., 1. April. Die hiesige Strafkammer beschäftigte sich heute mit einem Fälle öffentlicher tätlicher Soldatenbeleidigung. Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zugrunde: Am 22. März fand nach 12 Uhr mittags Schlag auf der belebten Langen Straße in Strasburg der Maler Karl Lambert dem ruhig des Weges gehenden Musketier Robert Engler vom Infanterieregiment Nr. 126 ohne jeden ersichtlichen Grund die Mütze vom Kopf. Als Engler sich dies verbat und sich wehrte, schlug Lambert nach ihm und verletzte Engler in der linken Leistengegend und am Unterarm. Zwischenwischen war Polizei zur Stelle und verhaftete Lambert. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute mit Rücksicht auf die Trivialität des Angriffs den mehrfach vorbestraften Angestellten wegen tätlicher Beleidigung und Rückschlagung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen Gefängnis.

Aus dem Auslande.

Buenos Aires, 1. April. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen wurden, als der Zug die Station Palmar durchfuhr, von der Militärfliegerschule begrüßt. Fünf Flugzeuge begleiteten den Zug die Bahnstrecke entlang.

Rotterdam, 1. April. In dem Krematorium in Driehuizen wurde gestern die erste Leiche in Holland verbrannt und zwar die des vor einigen Tagen im Alter von 98 Jahren verstorbenen ältesten holländischen Arztes Vaillants.

Bez (Kanton Waadt), 1. April. Bei einem Lawinensturz wurden fünf Landhäuser verschüttet. Personen wurden nicht verlegt.

Paris, 1. April. Ein umfangreicher Erdutsch hat in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt stattgefunden. Der zweite Teil der dicht am Seineufer entlang fahrenden Gürtelbahnhöfe im Gemeindebezirk Issy-les-Moulineaux hat sich infolge der anhaltenden Regengüsse losgelöst und ist in die Seine gesunken. Die Strecke gilt wegen des durchlässigen Bodens stets als sehr gefährdet.

Paris, 2. April. Nach einer Meldung aus Griechenland wurde ein eleganter geleiterter Tourist unter dem Verdacht festgenommen, sich der Spionage schuldig gemacht zu haben. Der Verhaftete, der den jüngsten Artillerieschießübungen beiwohnt hatte, gab verschiedene Namen an, die fälschlich unrichtig zu sein scheinen.

St. Petersburg, 1. April. Heute fand hier die Gerichtsverhandlung gegen die Mitglieder einer revolutionären Organisation statt, meist Böllinger St. Petersburger Mittelschulen, im Alter von 17 bis 23 Jahren, die unter dem Vorwand, es handle sich um literarische Abende, sich in einer Privatschule versammelt hatten. Vier wurden zur Verbüßung zwei zu Festungsstrafen von ein bis zwei Jahren unter Auseinandersetzung von acht Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Einer wurde freigesprochen.

St. Petersburg, 1. April. Angesichts der andauernden Erkrankungen unter den Arbeiterinnen einiger Fabriken hat der Handelsminister die Einführung dauernder ärztlicher Hilfe in denjenigen Fabriken angeordnet, in denen eine große Zahl von Arbeiterinnen beschäftigt ist. Heute streikten insgesamt 85000 Arbeiter in 121 Betrieben.

St. Petersburg, 1. April. Bei einer Revision im hiesigen Hauptpostamt wurde ein Fehlbetrag von 130000 R. entdeckt.

New York, 1. April. Die Angehörigen Roosevelt's glauben, daß es sich bei den neuen Meldungen über die Expedition des Präsidenten nur um die Wiederbelebung früherer Gerüchte handelt.

Batavia, 2. April. Heute früh ist ein Eisenbahngüterzug auf einer Brücke nahe bei Tanjungprak entgleist. Die Lokomotive und fünf Wagen stürzten in den Fluss. Es sind 20 eingeborene getötet und über 50 verletzt worden. Die europäischen Reisenden, die sich im hinteren Teile des Zuges befanden, blieben unverletzt.

Bunte Chronik.

inf. Unsere Frühlingsboten. Sind es die Schwalben wieder da, dann hat auch wirklich der Lenz seinen Einzug gehalten. Es ist verblüffend, mit welcher bewundernswerten Sicherheit diese Frühlingsboten ohne Kompass und ohne Kunde vom Sternenhimmel dieselbe Gegend wieder aufzufinden wissen, wo sie im vorhergehenden Jahre genistet oder gar zur Welt gekommen sind. Wenn es nur irgend geht, benutzen sie ihr altes Nest und richten sich es wieder wohlhaber. Ist es aber schadhaft geworden, so schreiten die Schwalben unverdrossen zum Aufbau eines neuen. Aber

stets wird man finden, daß das neue Nest an der alten Stelle oder in möglichster Nähe derselben angelegt wird. Häufig haben freche Spatzen die Schwalbenwohnung mit Beschlag belegt. Danach setzt es harte Kämpfe, wenn unsere Frühlingsspatzen heimkehren. Man hat zahlreiche interessante Beispiele davon, mit welcher Ausdauer und Zähigkeit diese Kämpfe von den beiden feindlichen Parteien durchgeführt werden. Anderseits haben aber auch Vierter und Naturfreunde häufig beobachten können, daß zwischen Spatzen und Schwalben zuweilen gute Freundschaft gehalten wird. Einen besonders hübschen sympathischen Zug von unseren Frühlingsspatzen weiß Dr. Böhme zu berichten, der aus die Gutartigkeit der Schwalben ein bezeichnendes Licht wirkt. Er beschreibt ein Rauchschwalbenpaar, das bei seiner Rückkehr sein altes Nest in einem Stalle von Rotchwanzchen besetzt fand. Es baute nun, ohne die Besitzer anzugreifen, direkt daneben ein neues Nest. Nachher brüteten beide Weibchen noch eine Zeitlang friedlich nebeneinander. Auch bei der Fütterung der Jungen fiel nie eine Sichtung vor. Als die Rotchwanzchen dann ihre Brut groß gezogen hatten, bauten sie in einem Schuppen ein eigenes Nest und siehe da, die Schwalben folgten später nach, besetzten ein altes Nest aus, und beide Vögelchen hielten auch hier gute Nachbarschaft.

Sport.

Wettkampf.

Turnier zu Dresden.

Das Turnier zu Dresden am 24., 25. und 26. April umfaßt dieses Mal wieder drei Tage, einschließlich des Geländekritikus. Dieser war voriges Jahr sehr abwechslungsreich angelegt gewesen, und wurde von dem leider verstorbenen Oberleutnant v. Steuben (13. Ul.) auf dem bekannten Meissener Fuchsberg gewonnen, der infolge eines unglücklichen Zusfalls inzwischen eingegangen ist. Das Rennmänterergebnis war sehr befriedigend, jedoch auch dieses Mal wieder guter Sport zu erwarten ist.

Olympische Spiele.

Verein für vaterländische Heimspiele als Ausschuss für die Vorbereitung der sechsten Olympiade im Vereine der Kreishauptmannschaft Dresden.

Nachdem der Verein in seiner Hauptversammlung beschlossen hatte, sich als Ausschuss für die Vorbereitung der sechsten Olympiade 1916 zu erklären, sind in der letzten gemeinsamen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses und des technischen Ausschusses am Mittwoch auf Grund von schriftlichen Vorschlägen des Hauptmanns überein die weiteren Festlegungen getroffen. Hierunter ist das ausführende Organ des Vereins für die bezeichneten Zwecke der technischen Ausschuss, der alle die Vorbereitung der Olympiade betreffenden technischen Fragen und Maßnahmen selbstständig erledigt und die für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Mittel verwaltet. Die Vorbereitungsarbeiten werden erlebt durch Beratungen und Beschlusshaltung teils des gesamten technischen Ausschusses, teils besonderer Unterausschüsse. Der technische Ausschuss in seiner Gesamtheit hat zu beschließen über alle Sportzweige gemeinsam betreffende Fragen und über die Ausbringung, Verwaltung und Verteilung von Geldmitteln, wogegen die Unterausschüsse über alle Einzelheiten zu beraten und zu beschließen haben, die den von ihnen vertretenen Sportzweig betreffen. Die Unterausschüsse, deren Mitglieder von den einzelnen Gruppen zu wählen sind, haben das Recht, zu ihren Sitzungen auch außerhalb des Ausschusses stehende Persönlichkeiten einzuladen. Jeder Unterausschuss hat einen Plan über die von ihm vorzubereitenden Wettkämpfen aufzustellen, und es ist keinem Unterausschuss gestattet, die Wettkämpfe eines anderen Unterausschusses öffentlich als Olympiade-Prüfungswettkämpfe auszuführen oder vorzuführen. Zu den einzelnen Unterausschüssen haben die beteiligten Gruppen die nachstehend angegebene Zahl von Vertretern zu stellen: Zum Unterausschuss für Leichtathletik: die Leichtathletik 7, Turner 4, Militär 2, Fußball, Technische Hochschule und Schüler je 1 (2 zu wählen); zum Unterausschuss für Schwimmen: Schwimmer 4, Technische Hochschule, Schüler, Turner und Militär je 1 (2 zu wählen); zum Unterausschuss für Fußball: Fußball 5, Militär 3, Turner 2 und Schüler 1 (2 zu wählen); zum Unterausschuss für Radfahren: Fahrräder 5, Turner, Schüler, Militär und Technische Hochschule je 1 (2 zu wählen); zum Unterausschuss für Schwerathletik: Ringen 4, Turner 2, Schüler und Militär je 1 (2 zu wählen); zum Unterausschuss für Rudern: Ruderer 4, Technische Hochschule, Schüler und Militär je 1 (1 zu wählen); zum Unterausschuss für Turnen: Turner 5, Leichtathletik, Schüler, Militär und Technische Hochschule je 1 (2 zu wählen); zum Unterausschuss für Fechten: Fechter 5, Turner 2, Militär, Technische Hochschule und Schüler je 1 (2 zu wählen); zum Unterausschuss für Lawn Tennis: Lawn Tennis 3, Technische Hochschule, Militär, Schüler und Leichtathletik je 1 (1 zu wählen). Die Bildung von etwaigen Unterausschüssen für die übrigen Sportarten, wie Hockey, Schießen und Reiten, Klöppeln und für den Faustkampf bleibt dem technischen Ausschuss überlassen. — Als notwendig wurde es bezeichnet, daß die einzelnen Gruppen die Wahlten der Vertreter in den Unterausschüssen möglichst bald vornehmen und den Gruppenabmänner anzeigen. — Aus den weiteren Verhandlungen ist noch zu erwähnen, daß die Ausschreibungen zu den vaterländischen Heimspielen, die in den Geschäftsstellen ausgegeben werden, 10 Pf. für das Stück erhoben werden sollen.

Kaufhaus.

Auf dem Kaditzer Flugplatz.

Kostenlose Luftschiff- und Flugzeugfahrten aus dem Kaditzer Flugplatz wird gewiß gern einmal jeder unternehmen wollen. Dazu bietet sich am nächsten Sonntag Gelegenheit, denn an diesem Tage findet das am vorigen Sonntag wegen ungünstiger Witterung verschobene große Wohltätigkeitsfliegen statt. Aus Anlaß dieses Wohltätigkeitsfliegens werden zwei Luftschifffahrtstunden unter den Besuchern aller Präfe ausgetragen. Als Preis gilt die Eintrittskarte. Der numerierte Eintrittskartenabschluß wird vom Kontrollor aufbewahrt und in eine Gewinnzettelkasse gestellt. Aus dieser Gewinnzettelkasse werden dann zwei Abschläge gezogen und den Besuchern der dazu gehörigen Eintrittskarten Entfernung für Luftschifffahrt ausgebändigt. Es muß also jeder seine Eintrittskarte sorgfältig aufbewahren. Die Gewinnzettelnummern werden am Dienstag, den 7. d. M., in der Presse bekanntgegeben werden. Anhänger erhält jeder laufende Besucher eine Flugzeugfahrt im Flugzeug über dem Kaditzer Platz. Es ist anzunehmen, daß die meisten unserer erfolgreichsten deutschen Fließpiloten sich am Sonntag in Kaditz versammeln werden, um zugunsten ihrer verunglückten Kollegen ein Schauspielen dort zu veranstalten. Wahrscheinlich werden auch noch zahlreiche Militärflieger am Sonntag auf dem Kaditzer Flugplatz eintreffen, sodass die imponierende Möglichkeit, zehn bis zwölf Flugzeuge auf einmal in der Lust zu sehen, gegeben ist.

Ein deutscher Sturz- und Rückenslieger.

Bors., 2. April. Der Flugpilot Vogler meldet: Der Kaditzer Flugzeugführer Gustav Twerz machte gestern nachmittag 5 Uhr auf einem 50 PS Gradeindecker einen Sturz- und Rückensprung. Nach seinem Aufstieg erreichte er in kurzer Zeit

eine Höhe von 800 m, kam dann in senkrechtem Sturzfluge wieder und überflog sich hierbei zweimal, ein doppeltes „S“ bezeichnend. Er näherte sich dann der Erde bis auf 20 m und rietete das Flugzeug darauf wieder in die normale Lage. Twerz bestätigt, seinen Flug in verschiedenen Städten vorzuführen und geht zunächst nach Leipzig, wo er bereits ein Engagement für die Vorführung erhalten hat. Der Apparat ist für Sturzflüge besonders konstruiert und weist z. B. ein doppeltes Fahrwerk oben und unten auf.

Pégouds Münchener Flüge verboten.

München, 1. April. Pégouds Flüge, die er in München am 4. und 5. April wieder aufzunehmen wollte, sind mit Rücksicht auf die gegen ihn herrschende Wirkung wie die Verschärfung von Demonstrationen und ihren Folgen bei einem Massenbesuch politisch verboten worden.

Unfälle.

Paris, 1. April. Wie aus Châlons-sur-Marne gemeldet wird, stürzte der Flieger Testut, der mit einem Flugzeug namens Avigny einen Probeflug unternahm, aus einer Höhe von 100 m ab. Das Flugzeug stieg gegen einen älteren Helfer. Beide Juifas waren sofort tot, der Benzinhahn sprang herau und das Flugzeug verbrannte vollständig.

Reims, 1. April. Emil Gobrines, ein Bruder des bekannten Fliegers, stürzte heute nachmittag bei Versuchsfügen mit einem Panzer-Eindecker aus einer Höhe von 100 m ab und wurde sofort getötet.

Sächsische Rente und Staatschuldbuch.

Die Benennung des sächsischen Staatschuldbuchs zur Eintragung dreizehnjähriger Rente macht seitige Fortschritte. Eingetragen waren je am 31. März 1910: 112 Mill. M., 1911: 119 Mill. M., 1912: 140 Mill. M., 1913: 161 Mill. M. und 1914: 188 Mill. M., jedoch jetzt rund 23.11 Proz. der einzigjährigen Staatschuld. Immerhin scheinen die großen Poststellen des Staatschuldbuchs noch zu wenig bekannt zu sein, oder nicht gebührend gewidmet zu werden. Wer das Staatschuldbuch gekauft, ist gefordert gegen Verluste durch Verbrennen, Diebstahl oder sonstige Abhandenkommunen der Schuldbuchverreibungen oder Insbogen. Staatschuldbuchforderungen werden erworben:

a) durch Einlieferung von Staatschuldbuchalterei, welche bei der Staatschuldbuchhalterei in Dresden oder den an Schlüsse bezeichneten Buchstaben für Buchschuldbüros,
b) durch Einzahlung barer Geldes bei einer dieser Dienststellen oder bei der Finanzhauptkasse in Dresden, der man Geld aber auch auf ihr Postkonto (Leipzig Nr. 5296) oder auf ihre Girokonten bei der Reichsbank, der Sächsischen Bank in Dresden und beim Giroverbande sächsischer Gemeinden überweisen kann.

Wenn man den zweiten Weg wählt, so erzielt man die Kosten des Ankaufs von Staatschuldbuchverschreibungen. Durch Balkauf können aber nur Buchforderungen mit Märkten oder Zinsen beklagt werden. Die Eintragung von Forderungen und deren Verwaltung erfolgt gebührenfrei; nahezu kostenlos ist der Zinsenzugang im Büro, Postüberweisung und Scheinforderungen, ebenso genießen sie in Schuldbuchangaben vorkommenden Rechtsgeschäfte weitgehende Stempel- und Gebührenfreiheit. Staatschuldbuchforderungen können auch ganz oder teilweise im Lombardverleih verpfändet werden. Außerordentlich erleichtert wird die Verfügung über Buchforderungen in Tobessällen, wenn man eine zweite Person neben dem Gläubiger einträgt läßt, die nach dessen Tode der Staatschuldbuchverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte ausüben darf. Bereitschaft ist auch der Nachweis der Verbereitigung.

Besonders eignet sich das sächsische Staatschuldbuch für solchen Vermögensanlagen, bei denen es auf Sicherheit, Bequemlichkeit und Billigkeit ankommt. Daher ist namentlich Bonn, Berlin, Bremen, Hannover, Hamburg und sonstigen Vermögensanlagen, ferner solchen Verwaltungen, die einen festen Charakter tragen, oder bei denen gewisse Vermögenssteile eine feste Anlage bilden, z. B. Sparassen und Sicherungsaufstanften öffentlicher und privater Art die Benutzung des Staatschuldbuches zu empfehlen und gerade jetzt in besonderem Maße, weil der derzeitige niedrige Kurs der Rentenanleihen auch eine entsprechend höhere Vergütung, nämlich 3,5 Proz., in Aussicht steht.

Weitere Andacht in bezug auf das Staatschuldbuch erzielen bereitwillig die Staatschuldbuchalterei in Dresden, Städtebau, Augsburgsche (Wohltätigkeitswohntage von 8 bis 3 Uhr), sowie außerhalb Dresden die Zahlstellen für Buchschuldbüros (Lottoteriedarlehenklasse in Leipzig, Hauptzollamt Chemnitz, Plauen und Zwickau, sowie die Stationslokalen der sächsischen Staatsbeamten mit Ausnahme derjenigen in den vorgenannten fünf Städten). Dieselben Dienststellen verabsolvieren unentgeltlich ein Merkblatt, das alles Wissenswerte über das Staatschuldbuch und den Zinsenzugang enthält, ferner ausführliche amtliche Nachrichten hierüber sowie Vordrucke nebst Rüstschriften zu Anträgen und führen auf Wunsch Anträge aus. Das Merkblatt und Vordrucke nebst Rüstschriften zu Anträgen können auch bei den Reichspoststellen in Sachsen unentgeltlich bezogen werden.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 2. April früh.

| Station | Glob. | Temper. gestern | | Beschäftigungen heute 12.30 Uhr | | | |
|------------------|-------|-----------------|------|---------------------------------|------|--------|------------------|
| | | Min. | Max. | Wind. | Wol. | Wind. | Wetter |
| Dresden | 130 | 5,6 | 19,2 | . | 12,3 | Stille | bedeut. trüb. |
| Leipzig | 130 | 10,2 | 18,6 | . | 16,0 | 81 | trüb. |
| Neupen | 202 | 6,9 | 18,6 | . | 11,0 | SW 2 | . |
| Görlitz | 220 | 4,9 | 19,0 | . | 10,1 | SW 3 | bedeut. |
| Witten | 210 | 5,5 | 17,0 | . | 8,0 | 81 | . |
| Chemnitz | 231 | 4,5 | 19,0 | . | 8,8 | 82 | . |
| Plauen | 202 | 3,0 | 17,2 | 1 | 10,5 | 81 | bedeut. lös. |
| Georgsmarienberg | 205 | 7,0 | 15,7 | . | 10,0 | W 2 | bedeut. trüb. |
| Schneeberg | 435 | 4,0 | 18,1 | . | 8,0 | 81 | . |
| Bad Schandau | 500 | -0,6 | 17,0 | . | 8,8 | 82 | trüb. lös. Nebel |
| Kipsdorf | 520 | 2,5 | 17,0 | . | 8,0 | SW 2 | bedeut. trüb. |
| Königsberg | 531 | 4,5 | 18,5 | . | 8,1 | W 1 | trüb. |
| Königstein | 522 | -1,2 | 14,0 | . | 8,4 | NW 2 | bedeut. |

Ein Ausläufer dieser Drude zieht sich bis nach Schlesien. Diese Ausbreitung läuft Drude wird im Laufe des Tages die Wirkung von Teilstufen erlangen. Unter dem Einfluß eines soischen ist die Bildung von Gewittern wahrscheinlich. Mit einer später einsetzenden Aufheizung würde ein starker Temperaturabfall zu erwarten sein.

Wetter für den 3. April: Wechselnde Winde, veränderliche Bewölkung; zunächst mild, später kühl; Gewitter; danach Aufheizung.

Börsenwirtschaftliches.

* Die Handelskammer Treden verließ dem Vorsteher der Bergabteilung, Henr. Adolf Vloth bei der Firma Georg Böhl & Co. hier, dem Prof. Max Hösel bei der Firma Franz Böhl & Co. hier, dem 1. Lagermeister, Henr. Richard Rost bei der Firma F. H. Nobis & Nachf. hier, dem Prof. Heinrich Schröder bei der Firma Gebr. Klinge hier, dem Bergbaudirektor, Henr. Heinrich Neumann bei der Firma L. Kunath, G. m. b. H. hier, dem technischen Beamten, Henr. Paul Werner bei der Firma Carl Thomas hier und dem Hofrat Ferdinand Heidel bei der Firma Max Thümmler hier, Anerkennungsurkunden für 25- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit bei diesen Firmen.

Deutsche Bank, Berlin. Die Bilanz per 31. Dezember 1913

ist im heutigen Anzugeteil veröffentlicht.

Elektrizitätsware - Betriebs-A.-G. in Bieca.

Bisher etwas zurückgegangene Energieabgabe des Nielsener Betriebes konnte im Jahre 1913 eine Zunahme um mehr als 23 % verzeichnen. Bei dem Görlitzer Betrieb ist eine weitere Zunahme um 15 % (20 %) und bei dem Schmöllner eine solche von über 45 % (37 %) festgestellt. Nach 46 220 M. (45 445 M.) Betriebsbeschreibungen haben 66 474 M. (59 844 M.) Betriebsmittel zur Verfügung gestanden, woraus wieder 8 % Dividende bei dem 5329 M. (6361 M.) Betrag im Vorschlag gebracht werden. Die nunmehr mit drei Werten stehen zugleich der diesmaligen Zugänge dem rund 0,5 Mill. M. Erneuerungs- und Amortisationsfond gegenüberstehen. Die Reserven haben sich infolge des Kriegsverlustes auf die neuen Aktien auf 132 000 M. (120 000 M.) zurückgegangen sind.

Schulthei - Brauerei, N.-G., Berliner Unionbrauerei.

Nachdem die Verbindung der beiden Brauereien vollzogen ist, fordert die Verwaltung der Schulthei-Brauerei die Aktien der Unionbrauerei auf, ihre Aktien zwecks Ergebung der vertraglich festgesetzten Vorzugsrechte von 56 M. am heutigen Platze bei der Bank für Bran-Industrie vorzulegen. Zwecks Umtausch in Schulthei-Brauerei sind die Berliner Unionbrauereien dann in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli d. J. bei der Deutschen Bank in Berlin eingurechnen. Für je 5 Stück = 3000 M. wird der Berliner Unionbrauerei mit Dividendenchein für 1913/14 ausgegeben.

Schulthei - Brauerei, N.-G., Berliner Unionbrauerei.

Nachdem die Verbindung der beiden Brauereien vollzogen ist, fordert die Verwaltung der Schulthei-Brauerei die Aktien der Unionbrauerei auf, ihre Aktien zwecks Ergebung der vertraglich festgesetzten Vorzugsrechte von 56 M. am heutigen Platze bei der Bank für Bran-Industrie vorzulegen. Zwecks Umtausch in Schulthei-Brauerei sind die Berliner Unionbrauereien dann in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli d. J. bei der Deutschen Bank in Berlin eingurechnen. Für je 5 Stück = 3000 M. wird der Berliner Unionbrauerei mit Dividendenchein für 1913/14 ausgegeben.

London, 1. April. Nach einer Meldung der "Times" aus Berlin ist zwischen den Banken und der Regierung eine Anleihe in Höhe von fünfundvierzig Millionen Dollar zum Kurs von 90 % abgeschlossen worden. Diese Anleihe erfolgt auf Grund der vom vorigen Kongress bewilligten sechzehnprozentigen Goldbond-Anleihe in Höhe von fünfzig Millionen Dollar. Die Banken werden ermächtigt, für diese Anleihe Raten auszugeben. Der Zinssatz wird von heute ab wieder aufgenommen werden. Der Zollaufschlag von 50 % wird vom 15. April ab wieder aufgehoben.

St. Petersburg, 1. April. Die Russische Staatsbank hat den Rückhalt um ein halbes Prozent herabgesetzt. Für Wechsel mit dreimonatiger und sechsmonatiger Laufzeit beträgt der Rückhalt 5½ %, für Wechsel mit neunmonatiger Laufzeit 6 %.

New York, 1. April. Die Verbindlichkeiten der Banken H. & Hollings & Co., die im vorigen Herbst ihren Bankeffekt erklärte, betrugen nach der jetzt veröffentlichten Bilanz 5 830 000 Dollars, die Aktiven 6 829 000 Dollars. Von diesen ist aber ein großer Teil so gut wie wertlos.

Dresden, 1. April. Nach einer Meldung der "Times" aus Berlin ist zwischen den Banken und der Regierung eine Anlei

44 bis 45 bez. 50 bis 60 und 5. Januar und über 40 bis 44 bez. 55 bis 60. NB. Ausnahmepreise über Rotz, Kinder und Schafe wurden an Montagspreisen gehandelt. Geschäftszugang zumweg mittel. Unterlaufft blieben 9 Ochsen, 23 Küsten, 11 Kühe.

• Ernst Feuerkamp, Porzellansfabrik, Meissen. Diese mit 1½ Mill. M. Kapital arbeitende Gesellschaft kann für 1913 noch 80 199 M. (100 200 M.) Abschreibungen nur einen Betrag von 101 910 M. (217 384 M.) aufweisen, zu dem noch 3000 M. (1851 M.) Vorzug teilen. Über seine Verwendung liegen auch diesmal noch keine Angaben vor. Die abermals gezeigten Warenbestände (611 865 M. gegenüber 595 886 M.) und Materialbestände (230 341 M. gegen 185 174 M.) lassen erkennen, daß der Abfall schwieriger geworden ist. Den Aufnahmen von 585 863 M. (642 041 M.) stehen 310 082 M. (247 386 M.) Kreditoren gegenüber. Die Dresdner Niederlage erscheint mit 159 863 M. (170 127 M.), die Münchner mit 70 909 M. (70 936 M.) unter den Kliven.

• Milano, R. - S. (früher Rheinische Missionssocietät) u. Co., Dresden u. Köln-Ehrenfeld. Die Aktionsvergammung erklärte sich mit der Verteilung von 15% Dividende einverstanden. Die Verwaltung berichtet über sehr flotten Geschäftsgang und abermals 40% Absatzsteigerung im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres.

• Berliner Börsenbericht vom 2. April. (Handelsbörse). Unter dem verstimmenden Einfluß des unbestreitbaren amerikanischen Eisenmarktberichts des Iron-Age zeigte die Börse am Anfang eine lustlose Haltung bei vorwiegenden Abschreibungen, namentlich auf dem Montanamtsmarkt. Der Abfall wurde verhindert durch das Gerücht von einer bevorstehenden Obligationsausgabe des Norddeutschen Lloyd's. Nur für die 3%ige deutsche Reichsanleihe zeigte sich wegen der großen Geldflüssigkeit Interesse. Dies übertrug sich auch auf die anderen Rentenwerte. Etwa gebessert waren ferner Bauten im Anschluß an Paris. Als aus London eine seite Tendenz und höhere Kurte gemeldet wurden, konnte schnell eine Erholung aus allen Marktgebieten Platz greifen. Man wies auf die Befordnung hin, daß der englische Präsident erklärt hat, er wolle dem Lande den Frieden bringen, und hoffte daran Hoffnungen hinsichtlich einer günstigeren Gestaltung der New-Yorker Börsenverhältnisse. Das Interesse der Spekulation wandte sich dann dem Schiffsahrtsspekulationsmarkt zu. Besonders schon in dem höher eingestiegenen Bereich standen die lebhaftesten Umläufe weiter angesogen. Ferner machte sich die Tägliche Tabakaktien rege Kauflust geltend bei einer Steigerung um 2% gegen den heutigen ermäßigten Anfangskurs. Englands liegen um 1%. Von Montanwaren, die zum Teil gleichfalls eine Besserung um Bruchteile eines Prozentes erfuhr, handelte sich Raffinerie im Verlaufe weiter ab. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft holte die anfängliche Abschreibung von 3% wieder ein und stieg noch über den gestrigen Schlusskurs hinaus. Das Geschäft wurde späterhin wieder ruhiger. Die erzielten Kurserholungen blieben nicht durchwegs behauptet. In der zweiten Börsensitzung trat Kauflust für Kohlenwaren hervor auf Meldungen über eine Ausdehnung des englischen Kohlenarbeiterausstandes. In Hüttenaktien, besonders in Phoenix, wurden Tiefungen vorgenommen. Täglich fündbares Geld stellte sich auf 4% und darunter.

Berlin, 2. April. Der Aussichtsrat der Aktiengesellschaft für Kali-Agrarfabrik beschloß, der auf den 2. Mai eingingen wird Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 23% wie im Vorjahr vorzuschlagen.

Berlin, 2. April. (Produktionsbörse). Weizen per Mai 190, per Juli 201,50, per September 194,75. Ratt. Roggen per Mai 160,00, per Juli 162,25, per September 169,25. Weizengemüse, Raps, per Mai —, per Juli —, Watt. ameit. mit, per Mai —, per Juli —, Rübig. Rübb. per April —, per Mai 66,80, per Oktober —, Still.

Schiffsnachrichten.

* Hamburg - Amerika - Linie. Angelkommen: Altes 29. März in Port Arthur. Cleveland, große Orientfahrt, 31. März in Neapel. Tampa, nach Havanna und Mexiko, 31. März in Valencia, von der Westküste Amerikas, 31. März auf der Elbe. Liguria, von der Westküste Amerikas, 1. April auf der Elbe. Sparta, von Perien, 1. April auf der Elbe. Bayern 1. April in Tats. Cremona, von Galveston, 1. April auf der Elbe. Woerde 1. April in Kobe. Sagonia 1. April in Nagasaki. — Abgegangen: Belgia, von Boston, 30. März nach Boca Grande und New Orleans. Goldensky, nach Ostasien, 31. März von Cuxhaven. Georgia 31. März von St. Thomas über Havre nach Hamburg. Windhuk, von Kritia, 31. März von Teneriffa. Aprikania, nach Havanna und Mexiko, 31. März von Havre. Südmark 1. April von Tsigtag, Sachsen 1. April von Hongkong. — Passiert: Andalucia, von Ostasien, 30. März Sagres. Ricaria, nach Boston und New York, 31. März Lisard. Alcomedia, nach Perien, 31. März Dover. Prinz Adalbert, nach Philadelphia, 31. März Bishop Rock. Marcomannia, von Perien, 31. März Beach Head. Fürst Bismarck, nach Ostasien, 31. März Cap Blanco. Cincinnati, von Genua, Neapel und Valermo nach New York, 31. März Gibraltar. Istria, nach Sibirien, 1. April Gibraltar.

Vom Landtage.

Dresden, 2. April. Die Erste Kammer nahm heute vormittag ½ 12 Uhr in ihrer 31. öffentlichen Sitzung zunächst den mündlichen Bericht der zweiten Deputation über das Königl. Dekret Nr. 28 entgegen, einen Nachtrag zu dem ordentlichen Staatshaushaltsetat 1912/13 und einen Nachtrag zu dem Finanzgesetz auf die Jahre 1912 und 1913 betreffend. Den Bericht erbatte Dr. Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler. Er wies darauf hin, daß es bei zweijährigen Haftperioden allerdings nicht möglich sei, Einnahmen und Ausgaben bis ins einzelne zu übersehen. Indes seien die nachzubewilligenden Mehrausgaben nicht ohne Bedenken, denn sie trügen die Gefahr in sich, die Stände vor unliebsame Überraschungen zu stellen. Deshalb halte es die Deputation für ihre Pflicht, daraus hinzuzweißen, daß diese Überschreitungen nur Ausnahmen bilden dürften. Das Finanzministerium habe die Verantwortung für diese Nachforderungen zu tragen und dafür zu sorgen, daß die Überschreitungen nur in den nötigsten Grenzen blieben. Se. Erzähler, Staatsminister v. Seydelwitz führte aus, daß das Statthalter allerdings gewisse Lücken zeige und daß vielleicht Vereinbarungen zu treffen seien, daß Statthalter in angemessener Weise zu vervollständigen. Eine Mahnung zur Vorsicht bei Statthalterüberschreitungen sei bei dem neuen Statthalter angebracht, da der Statthalter 38½ Mill. M. Mehrausgaben enthalte. Es werde das Bestreben der Finanzverwaltung sein, die Statthalterüberschreitungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Die Nachforderungen wurden hierauf einstimmig genehmigt. Weiter standen zahlreiche Petitionen auf der Tagesordnung. Es wurde beschlossen, folgende Petitionen auf sich beruhend zu lassen:

die Petition des Bezirksverbundes der Glaserinnungen in Sachsen betreffend die Zentralstelle des Sächsischen Submissionsamtes, ferner die Petition des Stationschaffners o. D. Haupt um Anerkennung von Dienstzeit, die Petition des Baugewerken Treptow wegen einer Steuereinführung, die Petition der Helene Krause wegen einer Gratifikation, die Petition der Trichinen- und Fleischbeschauer zu Tannenberg wegen Unterläufung der in den Ruhestand getretenen Fleischbeschauer und schließlich die Petition des Gutbesitzers Sidor wegen Schadensersatzansprüchen an die Schlachtviehversicherung. Zu den Petitionen der Hedschamen im Ruhestande A. Höhner und A. Jeschke wurde beschlossen, die Petitionen durch die zu dem Königl. Dekret Nr. 6 gefaßten Beschlüsse für erledigt zu erklären. Weiter wurden die Statkapitel 59: Akademie für Graphische Kunst und Buchgewerbe zu Leipzig, Kunstgewerbeschule und Kunstmuseum zu Dresden sowie Kunstschule für Textilindustrie zu Plauen mit Zweiganstalten und Kap. 59a ohne Titel 10, 59b und 59c: Technische Lehranstalten zu Chemnitz, Werkstatt Chemnitz, Bauschulen zu Dresden, Leipzig, Plauen und Bitterfeld mit Tiefbauschule in Bitterfeld nach der Vorlage genehmigt. Zu den leichteren Kapiteln hat Sekretär Oberbürgermeister Dr. Kaubler, die Regierung möge im Bundesrat dahin vorstellen, daß der in einem deutschen Bundesstaate rechtzeitig erworbene Baumeisterstitel in allen deutschen Bundesstaaten respektiert werde. Hierauf erwiderte Se. Erzähler Ministerialdirektor Wirth, Geh. Rat Dr. Roscher, daß die Baumeistertitelfrage bereits seit 1840 in Sachsen in einer allgemein befriedigenden Weise gelöst sei, daß aber die Bemühungen der Regierung, eine für das Reich gültige Regelung herbeizuführen, leider noch zu seinem Erfolge geführt hätten. Weiterhin standen die wegen Änderung des Wasiergesetzes vom 12. März 1909 eingegangenen Petitionen zur Beratung. Romens der Deputationsbericht berichtete hierüber Se. Erzähler Wirth, Geh. Rat Dr. Dr. Ing. Beutler, die sich zu ihrem Sitzung dauernd fortsetzen.

Die Zweite Kammer hatte heute für ihre 72. öffentliche Sitzung, die vormittags 11 Uhr begann, folgende Tagesordnung: 1. Schlusserörterung über Kap. 94 und 95 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der Deputation vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Billigung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden betr. über die hierauf eingegangenen Petitionen, über Kap. 96 des ordentlichen Staats, Volkschulen, und über die Petition der seminaristisch vorgebildeten, staatlich geprüften Hochlehrer und Hochlehrerinnen Sachsen um pensionsfähige Stellenzulagen. Über beide Punkte, die miteinander verbunden wurden, berichtete Sekretär Dr. Schanz (louf); er beantragte u. a.: Kap. 94 und 95 nach der Vorlage zu genehmigen, bei Kap. 96, Volkschulen, dagegen die Ausgaben bei Titel 16 um 28 000 M. zu erhöhen, das Dekret Nr. 5 mit den von der De

Dresdner Börse, 2. April.

Die untergelegten Zahlen bestimmen die Einheiten der q. B. 1/5 = Zentimeter, n. = verschiedene, die nachfolgenden die Dimensionen aller weiteren Maßzahlen.

Berliner Börse, 2. April.

Wissenschaft und Kunst.

Goethes „Faust“ in neuer Einstudierung im Königl. Schauspielhaus (5. April).

Die allgemeinen Grundsätze der Erneuerung der klassischen Vorstellungen, welche die künstlerische Leitung des Königl. Schauspielhauses in dramaturgischer und szenischer Hinsicht seit Jahren verfolgt, sind nun in eingehender gemeinsamer Vorbereitung mit der Regie und den an der äußeren Gestaltung beteiligten Kräften auch auf Goethes „Faust“ angewendet worden. In dieser neuen Gestaltung wird das Werk zum erstenmal am kommenden Sonntag, den 5. April aufgeführt werden, und zwar in einer Vollständigkeit, wie es bisher noch nicht der Fall war. Im Text wurden naturgemäß heute wie früher die notwendigen unsäglichen Kürzungen vorgenommen. Es ist aber doch nun möglich geworden, dass durchgehend für jede Szene den besonderen von Goethe gedachten Schauspiel aufzubauen und so das eigentliche saeuische Gesüge des Werkes unangestört zu lassen.

Die Vorstellung beginnt mit dem „Prolog im Himmel“, für den der neue Kuppelhorizont den denkbar günstigsten saeuischen Schauspiel abgibt. Auf die üblichen „himmlischen Heerscharen“ ist verzichtet worden und der weite vom strahlenden Licht durchstrutete Himmelstraum wird nur von den drei Erzengeln beherrscht. Diese werden (in strenger Stilisierung) zum erstenmal von männlichen Dorkellern verkörpernt. Für alle weiteren Szenen ist der Grundsatz einer mahvollen und vereinsachenden realistischen Gestaltung angewandt und durchgeführt worden und im Gegenzug zu anderen saudärtigen Versuchen eine Vermischung von realistischen und stilisierenden Prinzipien streng vermieden worden. Für einzelnes in der Gestaltung des Studierzimmers und der Hegenküche sind Bilder der Dresden Galerie, die Goethe bekannt waren, wie das Wykische Gemälde der Chimistenszene und das eines Meisters H. V. (Geisterhauer mit offenem Holzant, Meertaler, Räuchern, Heger etc.) u. a. mehr, mitbenutzt worden.

Beim Österreichspaziergang wurde auf den theatralischen Effekt der Wanddekorations verzichtet. Ta aber der gewöhnlich gewählte gemeinsame Schauspiel für die beiden von Goethe besonders gedachten Szenen immer etwas Gezwungenes an sich hat, so tritt nach der „Szene vor dem Tor“ eine Verwandlung ein und der weitere Verlauf des „Spaziergangs“ spielt sich vor einer besonderen Dekoration („Vor der Linde“) ab. Bei „Fausts Traum“ („Schwindet ihr dunslen Wohlungen“) wird von den früher üblichen projizierten Bildern arabischen Lebens abgesehen und die Wirkung nur durch die Situation und die begleitende Musik erstrebt.

Die „Gretchen-Tragödie“ beginnt nicht, wie es früher üblich war, mit dem belebten Bild vor der Kirche, sondern mit einer Seitengasse, in der Faust das aus der Dunkelheit (nicht dem allgemeinen Gottesdienst) kommende Gretchen zum erstenmal anspricht. Die Szene „Spaziergang“ („Bei aller verschmähten Liebe“) wird auf dem Wall der Stadtmauer gespielt. Die Szene „Wald und Höhle“, über deren Stellung im Verlauf des Gedichtes sich die Goetheforschung immer noch nicht geeinigt hat, bleibt an der Stelle, wie es in der ersten Gesamtausgabe vorgeschrieben ist. Für die kurze Szene „Gretchen am Spinnrad“, die vielleicht in den Gärten verlegt wird, tritt als einziger natürlicher Schauspiel Gretchen Stube ein. Die drei Szenen, mit denen der fünfte Akt beginnt, haben gleichfalls ihre besonderen Schauspiele: Am Brunnen, Bringer (die Mater dolorosa in einer Röhre der Stadtmauer) und vor Gretchen Haus (Valentiniane). Auch hier ist von der beliebten Zusammenziehung der drei Szenen auf einen Schauspiel abgesehen. Bei der Domszene ist der Grundsatz saeuischer Vereinfachung am stärksten durchgeführt. Ein paar Eireleppten und Gewölberippen deuten den Schauspiel an. Alles abrige der saeuischen Wirkung wird durch die Beleuchtung erfreut. Zum erstenmal wird nun auch die früher hier fehlende „Walpurgisnacht“ dargestellt. Es ist hier aber weniger auf die Vollständigkeit des Textes Wert gelegt worden. Nur eine Impression in raschestem Verlauf soll von dieser Szene wilder Sinnlichkeit, die für Fausts Entwicklung notwendig ist, gegeben werden. Die Szene „Träger Tag, Held“ durfte nicht schien. Sie leitet mit Beglossung der undarstellbaren (zur sechs Seiten umfassenden) Szene „Nacht, offen Feld, Faust und Mephisto auf schwarzen Pferden daheraufend“ zur Schlusszene, dem Kerker, über.

Was die Musik andeutet, so hat man sich nicht entschließen können, eine der bekannten Faustmusiken, die wie die früher beliebte Losenhöhe oder die neueren von Bürgert und Weingartner großes Orchester erfordern und die reine Entwicklung der Liedgestaltung schwer belasten, zu wählen. Es ist deshalb eine besondere Musik von Karl Pembaur, die sich der allgemeinen Idee der Neuinszenierung anpasst, komponiert worden, die hinter der Scene ausgeführt wird. Auch die einzelnen Lieder und Gesänge sind von Pembaur komponiert. Nur für Gretens Romanze („Es war ein König in Thule“) ist die vollständliche Komposition Belters, die aus der Goethezeit (1812) stammt, beibehalten worden.

Die Kostüme sind, abweichend von der früheren Ausstattung, in gotisierenden Formen gehalten. Maßgebend war die Zeit vom Ende des 15. zum Anfang des 16. Jahrhunderts, die Übergangszeit von der Gotik zur Renaissance.

Dem ersten Teil des „Faust“ soll in der nächsten Spielzeit der zweite Teil des Gedichtes in neuer Inszenierung folgen.

Klavierabend. (Laura Nappoldi-Kahrer.) Die hochgeschätzte Klaviervirtuosin und Klavierpädagogin hatte, von dem Gefühl der Pietät für ihre beiden Lehrmeister geleitet, ihrer Veranstaltung den Charakter eines „Henselt-Violine-Abends“ gegeben. Im besonderen galt es ihr, in diesem Jahre das Gedächtnis Adolf Henselt's zu ehren, der vor 100 Jahren (am 12. Mai 1814 in Schwabach in Bayern) das Licht der Welt vorgehen.

erblieb. Sie, als Meisterin, konnte es sich leisten, der Neuzeit wieder einmal eine Auswahl der wertvollen Konzerteüden ihres einstigen Lehrers in Erinnerung zu bringen. Nur weniges von diesem hat ja in der Gegenwart Kurswert behalten. Es war also jedenfalls auch nur angezeigt, den Abend mit einigen Gedankenworten für Henselt zu eröffnen. Dr. Seminaroberlehrer Paul war bestens berufen, dies zu tun. In sachlich klarer Form, unterstützt durch Organ und Vortrag, entledigte er sich seiner Aufgabe, indem er zunächst ein Lebensbild des Klaviermeisters gab, dann seine Bedeutung als Virtuose (dabei die Eigenart seiner Spielweise erläuterte), wie als Komponist würdigte und ihm seinen Platz in der Geschichte des Klaviers und seiner Meister zwischen Chopin und Liszt zuwies. Die Aufführungen des geschöpften Gedners mussten um so eindrücklicher wirken, als er vielfach aus dem Quell unmittelbarer brieflicher und mündlicher Überlieferung durch die Konzertveranstalterin schöpfen konnte. Dieser oblag es dann, Henselt als Komponisten sprechen zu lassen. Wir sagten oben, sie konnte es sich leisten, aus den 24 großen Clüden des Meisters eine Auswahl zu bieten. Wir meinten damit, sie bringt das Rüstzeug mit, deren vielfach eminent technischen Schwierigkeiten zu bewältigen. Sie spielte aus den 12 Etudes de Salon op. 5 u. a. des Ave Maria, die Romanze mit Chorrefrain, das „Dancklied nach dem Sturm“, den Hagentanz und aus den 12 charakteristischen Clüden op. 2 u. a. die Clüden: „Pensez un peu à moi, qui pense toujours à vous!“ und „Si oiseau j'étais, à toi je volerai!“ Und da sah man denn alles bestätigt, was der Sprecher vorher als die wesentlichen Momente im Schaffen Henselts bezeichnet hatte, vor allem den ausgesprochenen Lyrismus und das echt deutsche romantische Empfinden seiner Muise. An dieser Stelle aber möchte man gern den Wunsch des Sprechers unterstützen, daß man nicht mehr ganz so achtlos an dessen Schaffen vorübergehe, und da kommt es uns recht gelegen, auf das soeben erfolgte Neuerscheinen der

ausserordentlich empfehlenswerten Ausgabe von Martin Kreisig (Kreisig & Härtel) hinzuweisen zu können. Man lese dort die eingehenden Würdigungen, die Robert Schumann Hensels großen Clüden angeleihen lädt und bewundere die feinsinnige Charakteristik, die der Meister von diesen Tonpoesien gibt. Frau Nappoldi-Kahrer spielte dann noch Liszt, u. a. die vier großen Clüden in der allerersten Fassung, eine Leistung, mit der sie sicher Wettkampf stehen dürfte. Kurz, der Abend wurde zugleich zu einem Ehrenabend für unsere berühmte Dresdner Meisterin!

O. S.

Wissenschaft. Der von der „Zentralstelle für Illustrationen und Programme“ der Buchhandlung Gustav Bod. G. m. b. H. in Leipzig herausgegebene Bibliographische Monatsbericht über neuerscheinene Schul-, Universitäts- und Hochschulrichten verzeichnet in seinem fürzlich abgeschlossenen 24. Jahrgang (1912/13) die Titel von 6669 Abhandlungen, die sich auf folgende Disziplinen verteilen: Klassische Philologie und Altertumswissenschaften 288, Neuere Philologie (Moderne Sprachen und Literaturgeschichte) 472, Orientalia und vergleichende Sprachwissenschaft 38, Theologie 48, Philosophie und Psychologie 168, Pädagogik 106, Geographie und Hilfswissenschaften 331, Geographie (Meisebeschreibungen – Anthroponomie und Ethnologie) 57, Rechtswissenschaft 1649, Medizin 1996, Tierkunde 37, Beschreibende Naturwissenschaften (Zoologie – Botanik – Paläontologie – Mineralogie) 308, Echte Wissenschaften (Mathematik – Physik – Astronomie – Meteorologie etc.) 278, Chemie 597, Land- und Forstwirtschaft (Bauwesen) 56, Technische und Handelswissenschaften 120, Bildende Künste 90, Musik 16, Verschiedenes (Bibliotheks-wesen – Reisen etc.) 31.

Literatur. Aus Berlin wird gemeldet: Hans Küser wurde, ohne daß man von einem Erfolge reden konnte, zum Schluß der vorgebrachten Uraufführung seines „ersten Spiels in vier Akten“, „Erziehung zur Liebe“ im Societäts-Theater lebhaft gerufen und erhielt auch, um zu danken. Das Publikum fand sich in der Stimmung, einer jungen Dichter entdecken zu wollen, und so nahm sie es mit Zunge, die sich weise glaubt und naiv ist, die sich literarisch wähnt und arglistig gibt, für sie. Einzelne Szenen freilich sind in diesem Drama, das die flüchtige, aber bitter ernst genommene Liebe des Primaners zur Frau des Professors samt sündigem Frühlingserwachen schildert, nicht ohne Rönnnen gestaltet.

Aus Gotha schreibt man uns: Im Herzogl. Hoftheater fand am 31. März die Uraufführung eines einzigen Jambendramas „Das Urbild des Icharioth“ von Willy Alexander Rastner statt, der durch die Überzeugung von „Duo vadis“ und eigenen Dichtungen bekannt geworden ist. Der Schauspiel ist das Florenz der Renaissancezeit. Niccolò da Vinci wird von einem Schüler der kirchlichen Behörde denunziert, weil er dasselbe Modell zu dem Kopf des Christus, wie zu dem des Icharioth für das Abendmahlbild benutzt hat. Das Modell, ein Verworfener, ist aber durch die Großherzigkeit des Meisters dermaßen begleitet, daß er die Schuld auf sich nimmt und sich für den Meister opfert. Der hohe Gedantenfall des Dichters konnte die Schwächen der physiologischen Begründung nicht völlig verdecken, doch hatte das Drama immerhin einen ansehnlichen Achtungserfolg.

Aus Mainz meldet man: Mit wechselndem, zuletzt nicht ganz unbestrittenem Erfolge gelangte das fünfjährige Schauspiel „Herrzog Uy“ von Hermann Burte im hiesigen Hoftheater vorgehern zur Uraufführung. Muß man jenen den Mut eines jungen Dichters bewundern, der sich mit einem historischen Versdrama vor sein Publikum wagt, so verdient bei allen großen Wängeln dieser Erstlingsarbeit das starke Talent, das aus ihm spricht, doch ernsthafte Beachtung. Der Dichter wurde mit den Darstellern mehrfach gerufen.

Aus Wien wird gemeldet: Die U. S. Bühne hat von dem Dichter des „Kirchentumstreit“, Hans Herrogen, eine neue Komödie „Der Peckerpeter“ an-

genommen. Die Uraufführung findet bereits an Dienstag, den 7. April, statt.

— Über die Erkrankung Paul Heyses wird weiter aus München gemeldet: Das Bestinden des Dichters ist hoffnungsvoll. Die Nacht war zwar leidlich; selbst die Herzähnlichkeit wäre noch genügend, allein es ist nach der Krisis der Lungenerkrankung Kräfteverfall eingetreten. Der 84-jährige Krause ist nur noch zeitweise bei vollem Bewußtsein. Die Ärzte haben keine Hoffnung mehr. Der König sandte am Mittwochmorgen dem Dichter einen telegraphischen Gruß.

Musik. „Die Traumprinzessin“, komische Oper in drei Akten, Text von Robert Witsch, Musik von Wilhelm Gutmann, fand bei ihrer gestrigen Uraufführung in der Hamburger Neuen Oper freundliche Aufnahme. Das Werk, das für eine Erstlingsarbeit zweifellos eine Talentsprobe bedeutet, war von Direktor Erhard inszeniert und von Dr. Goehler sorgfältig einstudiert worden. Von zweiten Acht an konnte der Komponist wiederholt auf der Bühne erscheinen.

— Prof. Franz Schmidt hatte gestern mit seiner Oper „Notre Dame“ im Wiener Operntheater einen außerordentlichen Erfolg, der schon nach dem ersten Auftritt einen außerordentlichen Zuspruch mit seiner schwungvollen, aber doch an Hemmungen reichen Musik einholte und am Schluss des ersten Aktes zu einer ganz außerordentlichen Kundgebung führte.

— Aus Paris berichtet man: „Madame Roland“, die neue dreiläufige Oper von Georges Gourdin, wurde im Gaîté-Theater sehr günstig aufgenommen. Die befannte Episode der großen Revolution ist mit Geschick dramatisiert und wirkungsvoll komponiert worden.

— Die Uraufführung des Vaudevilles „Die

Nachtprinzessin“, Musik von Charles Weinberger, findet am 4. April im Operettentheater in Hamburg statt. Das Buch ist nach einem französischen Schwank von George Feydeau gearbeitet worden.

Theater. Aus Wien wird gemeldet: Das Provisorium Hugo Thimig als Leiter des Burgtheaters ist nun seinem Ende nahe. Dr. Thimig wird spätestens Anfang Juni endgültig seine Ernennung zum Burgtheatordirektor erhalten. Diese Ernennung wird mit einem doppelten Jubiläum des Künstlers zusammenfallen. Thimig, ein gebürtiger Dresdner, wird am 13. Juni 60 Jahre alt; wenige Tage vorher, am 5. Juni, kann er aber auch den 40. Jahrestag seines ersten Auftretens am Burgtheater feiern. Es ist jetzt 40 Jahre her, daß Dingledieck den jungen Thimig am Burgtheater gastieren ließ, wo er als Didier in der „Grille“ großen Erfolg hatte und sofort verpflichtet wurde. Seit 1881 ist Hugo Thimig Hofchauspieler, seit 1897 gehört er dem Regiekollegium an.

— Das Neue Wiener Theater soll nun am 15. April eröffnet werden. Es ist ein Werk des Berliner Architekten Oskar Kaufmann. Die Wände des Theaters, das 1880 Personen fährt, zeigen lichte Holzstielung mit farbigen Ornamenten. Zur Polsterung der Sitze wurde violetter Samt verwendet. Die gleiche Farbe trägt der Blushvorhang, der die Szene abschließt. Eigenartig ist das Arrangement der Logen, die sich in einem Kranz hinter den Galerien hinziehen. Die Deckengemälde hat Kaufmanns künstlerischer Mitarbeiter, Walter Unger in Berlin, ausgeführt.

* Zum Vorstand der Königl. Kunstabwerksbibliothek als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Hofrats Proj. Rumsch ist der Maler und Graphiker Heinrich Weyck ernannt worden. Weyck wurde 1874 in Barmen geboren und wirkte zuletzt an den Städtischen Kunstabwerken und Handwerkschulen zu Charlottenburg als Lehrer. Ebenso arbeitete er mehrere Jahre unter der Leitung des Prof. Dr. Jeiss an der Königl. Kunstabwerksbibliothek zu Berlin.

* Die Bank für Bauern teilt uns mit, daß Dr. Ottmar Lang, seither artistischer Leiter des hamburgischen Operettentheaters, zum Direktor des Dresdner Centraltheaters gewählt worden ist.

* Dr. Dr. Walter Georgii, ein vortrefflicher Schüler Prof. Pauers, der hier schon mehrfach mit Erfolg konzertierte, ist als Hauptpianist für Klavierspiel am Cölnischen Konservatorium berufen worden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung aus der Konzert des Residenztheaters „Prinzessin Gretil“, Operette in drei Akten von Dr. A. W. Willner und Robert Bodanzky, Musik von Heinrich Reinhardt, geht morgen, Freitag, abends 14 Uhr, und am Sonnabend, abends 8 Uhr, zum ersten und zweitenmal in Szene. Diese Novität hat an allen Bühnen, wo sie zur Aufführung gelangte, einen durchschlagenden Erfolg gehabt. In Szene gelegt wird die Novität von Direktor Carl Witt selbst, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Friedrich Korolau. Der Vorverkauf zur Jubiläumsaufführung „Die Biedermann“ für Sonntag nachmittag 14 Uhr hat heute begonnen. Die Kosten sind täglich von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 11 bis 2 Uhr, und abends von 6 bis 8 Uhr geöffnet.

* Interims-Theater Dresden. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die im Freie sehr ermöglichten Abonnementsarten auf 6 Plätze in den Vorverkaufsstellen „Invalidenbank“, „Residenz-Kaufhaus“ und C. Hödlers Buchhandlung, Dresden-R., Hauptstraße 5 bereits zu haben sind. Sonntag, den 5. April vor-mittags 11 Uhr Eröffnungsvorstellung Magdalena Gottlieb „Rachalyl“, nachmittags 14 Uhr zu ermöglichten Preisen „Ein unter Rachalyl“, abends 1/2, 9 Uhr „Rachalyl“. Der Verkauf der Tagesbillets und Umtausch der Abonnementabschnitte gegen die Tagesbillets beginnt für alle drei Vorstellungen Freitag, den 3. April in den genannten Vorverkaufsstellen. Am Sonntag ist die Theaterkasse im Interims-Theater für den Billettverkauf und Umtausch der Abonnementabschnitte eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung geöffnet.

* Morgen, Freitag, 8 Uhr, im Palmengarten Sven Schönander-Audienz mit den Schlager seines Gesamt-Repertoires. (Karten bei F. Nies, Ad. Brauer und an der Abendkasse.)

* Das Opern-Ensemble Feliz Petrenz, Institut für Ausbildung zur Oper, das vor kurzem seine 100. Aufführung veranstaltete, bringt am 8. April im Centraltheater die Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner zur Aufführung. Da dieses Institut diese Oper erstmalig herausträgt, dürfte mit erheblichem Interesse gerechnet werden können.

Börsenwirtschaftliches.

Gefälschte chinesische Schuldscheine und Noten. Die chinesische Gesandtschaft teilt mit: In China werden jetzt häufig nachgemachte Scheine der Haarschweiz und gefälschte Noten der Reichsbank in den Verkehr gebracht. Die Revolutionäre sollen in Japan größere Mengen von Noten der Reichsbank und der Chinabank haben herstellen lassen und versuchen, sie in China auf den Markt zu bringen. Wenn deutsche Banken diese Noten erwerben, ist also Vorsicht geboten, da die chinesische Regierung für gefälschte Noten nicht aufkommt.

Berlin, 1. April. Die heute tagende Aufsichtsratssitzung der Diamanten-Gesellschaft wählt den Direktor der Kolonialen Bergbau-Gesellschaft Staudt zum Vorsitzenden, den Direktor der Deutschen

Diamantengesellschaft Dr. Vog zumstellvertretenden Vorsitzenden. Sie auf die Auszeichnung der deutschen Diamanten hin eingangenen Angebote wurden geöffnet und erwiesen sich als recht vertriebend. Der Aufsichtsrat beschloß über die Aufschlagserteilung. Der Beschluss liegt dem Reichskolonialamt zur Entscheidung vor, die nach den Auszeichnungsbedingungen innerhalb von fünf Tagen erfolgen muss.

Bremen, 1. April. Der Norddeutsche Lloyd hat die zweite dritter Klasse von Bremen nach New York für die Dampfer „George Washington“ und „Kaiser Wilhelm der Große“ auf 168 M. für die übrigen Dampfer auf 158 M. erhöht. Gleichzeitig wurden die Zwischenbedräte nach den nordamerikanischen Höfen um 10 M. erhöht, und zwar für Schnelldampfer auf 130 M. für die übrigen Dampfer auf 110 M.

Königsberg 1. Mr., 1. April. Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Gelände beschloß nach angemessenen Abdruckungen und Dotierungen der Reserve für das Geschäftsjahr 1913 eine Dividende von 15 Prozent wie im Vorjahr zur Verteilung auf das erhöhte Aktienkapital vorschlagen.

Quisburg, 1. April. Die Aktiengesellschaft für Eisenindustrie und Brüderbau vom Johanna Salvar Hartort in Duisburg verteilt auf die Stammaktien eine Dividende von 6 Prozent und auf die Vorzugsaktien von 7 Prozent, beides wie im Vorjahr.

New York, 1. April. Die Stadt New York fordert bis zum 15. April Angebote ein auf 4½ % Bonds im Betrage von 65 Mill. Dollars. Diese Bonds sollen mit einer 30-jährigen Laufzeit ausgestattet werden.

Lloydreisen 1914

Vom Süden nach der Nordsee Mittelmeerafahrt

mit Dampfer „Schleswig“

12. Mai ab Genua
3. Juni in Bremerhaven
Reisedauer 22 Tage

Nach der spanischen Mittelmeerküste und den Balearen,
nach Tanger, Madeira, Portugal, der Insel Wight,
Rotterdam, Scheveningen

Preise von M. 350,- an
(Landausflüge außerdem M. 250,-)

Nähere Auskunft, Drucksachen und Fahrkarten durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
in Dresden: Kajütbüro des Norddeutschen Lloyd, Prager Straße 49,
G. A. Ludwig, Wartenstr. 9, I.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Eduard Nodian Brandeis Melvin Zeitmerig Aufz. Dresden
1. April - 2 + 43 + 100 + 84 + 96 + 134 - 13
2. - 4 + 35 + 92 + 72 + 82 + 117 - 28

763.

Bilanz der Deutschen Bank, Berlin

am 31. Dezember 1913.

Aktiva.

| 1. Nicht eingezahltes Aktienkapital | | | | | |
|---|----------------------|-------------|----|--|--|
| 2. Kasse, fremde Geldnoten und Rupons | | 90,348,302 | 23 | | |
| 3. Guthaben bei Noten- und Wechselbanken | | 37,100,602 | 57 | | |
| 4. Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen | | | | | |
| a) Wechsel (mit Auschluss von b, c und d) und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten | | 639,001,793 | 25 | | |
| b) eigene Akzpte | | 400,418 | 85 | | |
| c) eigene Sichungen | | | | | |
| d) Solowechsel der Kunden an die Ober der Bank | | | | | |
| 5. Postzugsnoten bei Banken und Bankfilialen | | 639,402,212 | 10 | | |
| 6. Reputis und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere | | 61,734,630 | 78 | | |
| 7. Börschläge auf Waren und Warenver- schiffungen | | 233,226,705 | 30 | | |
| davon am Bilanztag gedeckt | | | | | |
| a) durch Waren, Fracht- oder Lagercheine | | 66,928,823 | 46 | | |
| b) durch andere Sicherheiten | | 60,648,745 | 63 | | |
| 8. Eigene Wertpapiere | | 131,693,780 | 06 | | |
| a) Anteile und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten | | 9,703,933 | 37 | | |
| b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beliehbare Wertpapiere | | 18,008,185 | 80 | | |
| c) sonstige börsengängige Wertpapiere | | 1,790,723 | 35 | | |
| 9. Konzertialbeteiligungen | | 161,201,622 | 58 | | |
| 10. Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Sonstigen | | 53,469,472 | 22 | | |
| 11. Debitorum in laufender Rechnung | | 82,469,426 | 35 | | |
| a) gebedte | | | | | |
| durch börsengängige Wertpapiere | | | | | |
| M. 348,730,293,64 | | | | | |
| * andere Sicherheiten - 163,705,560,11 | | 512,440,853 | 75 | | |
| b) ungebedte | | 126,019,341 | 87 | | |
| Innendem: | | 638,460,195 | 62 | | |
| 12. Bankgebäude | | 142,300,710 | 51 | | |
| 13. Sonstige Immobilien | | 31,500,000 | | | |
| 14. Sonstige Aktiva | | 1 | | | |
| | | | | | |
| Summa der Aktiva Mark | 2,245,675,207 | 39 | | | |

Debet.

| An Gehälter, Weihnachts-Gratifikationen an die Beamten und allgemeine Umlosten | 21,581,534 | 11 | | | |
|--|-------------------|-----------|------------|----|--|
| Beamten-Fürsorge-Kasse | 1,381,248 | 10 | | | |
| Bootsfahrtseinrichtungen für die Beamten (Klub, Kontinen und freiwillig übernommene Versicherungsbeiträge) | 258,158 | 95 | | | |
| Steuern und Abgaben | 3,617,096 | 57 | | | |
| Gewinnbeteiligung an Vorstand,stellvertretende Direktoren, Abteilungs-Direktoren und 11 Hilfsdirektionen (67 Personen) | 3,906,276 | 58 | | | |
| Rückstellung für Talontreuer | 360,000 | - | 31,204,914 | 31 | |
| Abdruckungen auf Bankgebäude | 3,799,062 | 25 | | | |
| Mobilien | 577,502 | 54 | 4,376,564 | 79 | |
| Saldo, zur Verteilung stehender Überschuss | | | 35,745,406 | 39 | |
| | | | | | |
| Mark | 71,326,886 | 03 | | | |

2017

Gewinn- und Verlust-Konto.

| Per Saldo aus 1912 | | | | | |
|---|-------------------|------------|----|------------|----|
| - Gewinn auf Wechsel- und Zinsen-Konto | | 35,425,752 | 35 | 3,019,749 | 50 |
| - Sorten, Rupons und zur Rückzahlung gefändigte Effeten | | 451,645 | 52 | | |
| - Gehälter | | 1,182,047 | 43 | | |
| - Konzertial-Geschäfte | | 3,575,794 | 40 | | |
| - Provision-Konto | | 21,030,542 | 80 | | |
| aus Dauernden Beteiligungen bei stehenden Unternehmen und Kommanditen | | 6,693,254 | 06 | 68,307,136 | 53 |
| | | | | | |
| Mark | 71,326,886 | 03 | | | |

Kredit.

THE VERA

American Shoe

Neue Frühjahrsmodelle



Jedes neue Frühjahrsmode in Vera-Schuhen hat in jeder Hinsicht das Aussehen der feinsten und teuersten Schuhe — jedes Paar hat die vollendete Form, welche die Vera-Schuhe so berühmt gemacht haben. Schuhe und Oxfords in Schwarz, Weiß und Goldbraun.

Katalog gratis.

18,- u. 20,- Mk.

das Paar.

2016

Berlin
Köln

**1 DER VERA SCHUH, DRESDEN, Prager Strasse 28.
Residenz Kaufhaus, Dresden, Prager-Ecke Waisenhausstr.**

SARRASANI

Telefon 23848 und 23844.

Freitag, 3. April, 7½ Uhr:

Gala-Abend.

Sonnabend und Sonntag,

8 Uhr und 7½ Uhr:

je

2 Vorstellungen 2

Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise.

Nachmittags ein vollkommen ungekürztes Abendprogramm.

In jeder Vorstellung

Novitäten

Sevilla eine Phantasie

aus Spanien

Bojanowski Russlands bester Reiter

Die

Treppenpferde

sowie

Prärie und Pusia

Manegeschaustück.

Vorverkauf an der Circus-

kasse und bei

Hermann Herzfeld,

Altmarkt,

1618

ZUR TRAUBE

Große Kirmes

Fest-Alten-Vogt.

Montag, 10. April

11. April

12. April

13. April

14. April